

Die Stimme der Erde

Noch gesehn war alles so still und grau,
Der Waldgrund und die Fiesenan,
Die schlafende Acker-Erde.
Lut das ein Engel nun über Nacht,
Daß Himmel und Erde sich angeht,
Wie Kinder in s'heuer Gebeide?

Heut glüht uns das Saatfeld imaragden her,
Die feuchte Scholle warmbraun und s'fwer;
Holt überlog es die Buchen. — —
Komm mit zur Quelle im Erlengrunde,
Mir ist, wir mühten zu dieser Stunde
Da drunten das Wunder suchen.

Und schien uns noch gestern das Leben so grau,
Sieh deine Hände, geliebte Frau;
Lieblose am schaukelnden Aste
Die blonden Räschen im Frühlingslicht
Und fühlst es, die Stimme der Erde spricht:
Es duftet vom Seidelbaste!

Franz Langheirich

Der Bär

Von Wilhelm Hegeler

Eines Tages sagte meine Frau zu mir:
„Nächsten Monat müssen wir eine kleine
Tanzerei geben. Unsere Betty ist nun so weit.“
„Schön?“ fragte ich mit einem gelinden Schreck.
Denn ich hatte gar nicht geglaubt, daß ich schon
so weit wäre, um den Ballvater zu spielen.
„Ach ja“, sagte ich mit resignierter Würde
fort. „Wie doch die Jahre vergehn! Also Du
bist jetzt schon eine ehrbare Ballmutter!“
„Mir! Mandmal bist du wirklich roh! Wenn
Heute jetzt schon Bälle besucht, dann müßte sie
ja zur Welt gekommen sein, als ich noch . . .
es ist ja nicht auszuweisen, wie jung ich dann
hätte sein müssen. Natürlich handelt es sich nur
um ein Kämmerchüpfen.“

„Nun, dann gebt nur euer Kämmerchüpfen.
Ich bin dabei wohl überflüssig.“

„Es würde sich gut machen, wenn du dich
unter den jungen Leuten von Zeit zu Zeit sehen
liehest. Und dann wäre es mit auch lieb, wenn
du noch diesen oder jenen jungen Herrn be-
sorgtest.“

„Wie soll ich das bloß machen? Ich kenne
ja gar keine Herren in Betty's Alter.“

„Ach, gib dir nur Mühe. Du kannst alles,
wenn du nur willst.“

So ist nun meine Frau. Wenn sie etwas
Unmögliches verlangt, dann lächelt sie immer und
sagt: „Gib dir nur Mühe.“ Mir ist dies kind-
liche Vertrauen ja sehr ehrenvoll, aber mandmal
auch recht unbecomend.

Abgesehen habe ich in diesem Fall schon einen
Plan. Ich wollte den dicken Major Wöllner von
unserem Stammtisch mitbringen. Der sieht von
sicheren Fort aus ganz gen zu, wenn junge
Leute sich antrengen. Doch meine Frau schien
etwas zu ahnen, denn sie sagte:

„Aber daß du nicht etwa einen von deinen
alten Bäumen heranziehst.“

„Me Bäume nannte sie höchst unerschütterlicher
Weise die Herren, die sich jeden Donnerstag
Abend in der Weinluste an Markt zu einem
anfänglichen Tröpseln mit mir veranlassen.“

„Er darf höchstens Mitte zwanzig sein.“
„Schön!“ sagte ich, „ich werde mir Mühe
geben.“

In Wirklichkeit aber machte ich mir nicht
viel Kopfzerbrechen, sondern nahm mir vor,
schlimmsten Falls einen meiner Braughäfen —
ich bin nämlich Brauereibesitzer — in einen alten



V. Schneiber

Die Grabchrift

Ich war einmal! Welch Wunder dünkt
mich das!
Und war ein Mensch, den Reu und
Hoffnung narreten.

Nun lieg' ich, abgeklärt von Lieb' und Haß,
In diesem märchenjeinsamen Gelaß,
Ganz abgeklärt von Liebe und von Haß,
Hab' nichts zu fürchten, nichts mehr
zu erwarten,

Und fühl' nur rings, welch Wunder
dünkt mich das!
Dies Saugen, Keimen, Sprießen aller Arten,
Dies Würzelgassen ohne Unterlaß
In diesem stillen, einsam-schönen Garten . . .

Lugo Salus

Frach von mir zu stecken. Aber als ich am
nächsten Donnerstag an meinen Stammtisch ging,
hätte ich einen noch besseren Einfall. Ich traf
da nämlich den Maler John Jurian de Ruyter.

Ein feiner Dame, was? Und ein Maler —
das hat doch gleich einen Stich ins Romantische,
wie die jungen Damen das gern mögen.

Aber er muß ich erzählen, wie ich ein
Maler in unser tauziges Fabrikent vertritt hat.

Nämlich mein Freund, der Kommerzienrat
Wefenmeyer — ein hübsch schlauer Burche über-
igens, wenn er auch nicht richtig Deutsch sprüht,
der an Ansichtspostkarten ein Vermögen verdient
hat — füllte sich seit einiger Zeit in seinem Lokal-
patronatiousn verlegt, weil so viel ehrwürdige hi-
storische Gebäude und malerische Winkel zerstört
werden. Ich mußte gar nicht, daß wir verglichen
hätten. Aber er zählte mir gleich eine Handvoll
auf. Weltens waren es übrigens Gassen, in
denen lauter verächtliches Volk wohnte. Doch
war auch die Schwedentische und das alte Kaffee-
haus dabei. Damit konnte man schon eher zu-
frieden sein.

Er wollte nun seinen lieben Mitbürgern eine
Freude machen und diese ehrwürdigen Erinne-
rungsstätten, wie er sie nannte, radieren lassen.
Es sollte eine nette kleine Mappe geben. Wir
mühten doch alle subskribieren. Ich fragte ihn:
„Was soll sie denn kosten?“ „Ach, nicht der
Rebe wert“, sagte er. „Nicht der Rede wert.
Ganz umsonst kann ich sie allerdings nicht geben.
Ich habe mir extra einen Maler aus München
kommen lassen.“

Das war nun eben der Herr John Jurian
de Ruyter. Er war ein regelmäßiger Gast an

unserem Stammtisch. Wir hatten ihn alle recht
gern. Ich besonders. Denn er hatte meinen
schlauren Freund Wefenmeyer gründlich ange-
leimt.

Die beiden hatten keinen richtigen Vertrag
geschlossen, sondern der Maler sollte, so lange
er arbeitete, jeden Tag zehn Mark bekommen.
Dabei sollte Wefenmeyer natürlich damit ge-
rechnet, daß das Buch zu Weihnachten fertig
würde. Aber wir waren jetzt im Februar, und
der Meister arbeitete noch immer, oder vielmehr,
er sagte jeden Donnerstag, diese Woche wäre es
ein bißchen reichlich dunkel gewesen. Da hätte
er nicht viel machen können. Wir wollten doch
die Dachstuhlasse und die Krüppelgasse und die
große Schlammgasse, und wie die schönen ehr-
würdigen Gassen alle hießen, in einer netten Be-
leuchtung wiedergeben haben. Da stimmte ihm
denn der ganze Stammtisch zu. Nur mein Freund
Wefenmeyer lächelte ein bißchen lauerlich. Aber
zu sagen getraute er sich nichts. Abgesehen mochte
ich de Ruyter auch sonst gern. Er hatte gar-
nichts von einem Windhund an sich, sondern so
etwas lieblich Bewußtliches. Er ist immer bereit
heimit auf keinem Stuhl, oder noch lieber im
Sofa und hielt beim Rauchen seine Zigarre herzen-
grade in die Höhe, so daß die Asche wie eine
Säule oberhalb stand. Er nannte das auf hol-
ländische Art rauchen. Und dann hatte er auch
sehr gesunde Ansichten. Seine Cigarettenredensart
war: man müßte sich nur ja Zeit lassen.
„Nur nicht den Dingen nachtreten! Immer
hübsch warten, dann kommen sie von selbst auf
einen zu. Ich werde neunzig Jahre alt. Da
habe ich noch fürstlich viel Zeit vor mir.“

Meine Ansichten waren das nicht. Aber ge-
rade darum freute es mich alles, abgehehrtes
Besitzer, die Sache mal anders herum zu hören.
Ich sagte ihm mal: er müßte doch recht glück-
lich sein.

„Das kann ich wohl behaupten. Seitdem ich
mein Zentrum gefunden habe, fühle ich mich recht
wohl in meiner Haut. Dazu hat mir die indische
Philosophie geholfen. Die Kardinalweisheit der
indischen Philosophie heißt: kein Leben retro-
spektiv leben. Verstehen Sie?“

Ich verstand ihn nicht gleich. Und er ver-
sprach, mir die Sache in einer ruhigen Stunde
zu erklären. Das war mir sehr willkommen.
Denn ich möchte auch ein bißchen glücklicher sein.
Als Bierbrauer hat man heutzutage, wo alles
auf den Alkohol schimpft, gar zu viel Ärger.

Also wenn ich ihn einlud, so hatte ich dabei
meine Absichten. Ich dachte, wenn das junge
Volk heranzüßte, daß die Zeller und Wöfel
kittren, dann trinken wir friedlich ein Gläschen,
er raucht seine Zigarre von oben nach unten
herunter, und ich lasse mir die indische Phi-
losophie erklären.

Ich hatte nur Angst, er würde sich irritieren.
Aber das tat er gar nicht. Er nahm seine Zigarre
aus dem Mund und antwortete im Ton ange-
nehmster Ueberzeugung:

„Hören Sie mal, das ist ja eine vorzüglichste
Joke. Ich werde mich pünktlich einfinden.“

Was die Antivittitose anging, so ließ er sich
damit Zeit. Erst am Vormittag des besuchten
Tages gab er seine Karte ab.

Betty kam mir ganz aufgeregt entgegenge-
läutert:

„Du, Papa, wenn hast du denn da eingeladen?
Das ist ja der Bär! Wir Mübels kennen ihn
schon lange. Er begegnet uns immer auf dem
Schulweg. Und weil er so bide ist und so kamlich
geht, haben wir ihn den Bären getauft. Die
Mübels werden ja brüllen vor Lachen! Aber du
glaubst doch nicht etwa, daß der Tanzt?“

Meine Frau sagte:

„Nur, mandmal hast du sonderbare Ideen.
Dieser bide alte Bissler soll ein junger Herr sein?“

Ich schmunzelte nur.

Am sechs begann die Kitzelerei. Abgesehen
wenn man zu einem Kämmerchüpfen so viel Vor-
bereitungen braucht, dann möchte ich keinen Ball
geben.



Erste warme Sonne

Franz Hoch (München)



Der Maler Claude Monet und seine Familie

Um halb sieben erschien ich auf der Bildsäule. Meine Frau hatte unsern Gefäß ausgezogen und da gedakt. Aber das hatten die jungen Herrschaften nicht für fein gehalten. Sie saßen also im Wohnzimmer, wo getanzt werden sollte, in einem großen Kreis und tranken Tee und machten Gesichter. . . Gesichter, wie eine Gläubiger-versammlung, wenn keine Konkursmasse vorhan- den ist.

Daß mein Erscheinen grabe einen Sturm von Heiterkeit hervorgerufen hätte, kann ich nicht behaupten.

Ich schüttelte den Backfischen, den Herren Bräutigamen und auch den beiden Studenten die Hand und fragte meine Frau:

„Na, geht's bald los mit dem Tanzen?“

„Ach, denke dir nur,“ sagte sie, „der Klavier- spieler ist noch nicht da.“

Das fing nett an. Wenn der ausblieb, konnten wir bis elf Uhr den Trauereee fortführen.

Endlich schellte es mal wieder. Aber nicht der Taltenpauner, sondern mein Freund de Ruyter trat ein.

Donnerwetter, da bekam ich wirklich einen Schrecken. Er erschien in einem Frack, der nicht mal ein Viertelsoßner angehen ließ. Aber das war nicht das Vergeß. Darunter trug er eine hochadrotte Weste. Er küßte meine Frau die Hand und machte jeder jungen Dame eine Verbeugung, bei der er hörbar mit dem Fuß kratzte.

Dann sagte er zu mir, mit einem Blick auf die Mädels:

„Vorzügliches Material! Ganz vorzügliches Material.“

Hetty fragte ihn, ob er Tee wünsche?

„Aber mit Vergnügen, mein gnädiges Fräulein.“ Wieder Holländer trankte nicht zu jeder Tasse mit Tee?“

Die hoch sich ein Taburet heranzog und stellte die Kuchenschüssel neben sich. Nach kurzer Zeit war sie leer geworden, und Hetty bracht sie ihm eine andere.

Alle sahen zu. Die jungen Herren griffen jetzt nicht mehr fortwährend an ihre pomadifizierten Scheitel, die Backfische sprunten nicht mehr in einem fort ihre Kleider zurecht; hier kicherte eine, dort flüsterte jemand seiner Nachbarin etwas ins Ohr; offenbar auf Kosten des Malers. Dem schienen aber die Aufmerksamkeiten sehr zu gefallen. Er sagte:

Die Herrschaften bewunderten offenbar meine Schöne. Ich habe sie mir selbst aus einer alten Schifferwelle zurechtgeschneidert. Solche prachtvolle Farben macht man heutzutage garnicht mehr.

Als die junge Bande jetzt ihre Heiterkeit nicht mehr im Zaum hielt, bot ich ihm rasch eine Zigarre an.

„Ausgezeichnete Idee! Ohne Zigarre ist der Tee nur ein halber Genuss.“

Dann fing er an zu rauchen — auf seine holländische Art: mit dem feierlichsten Gesicht die Zigarre kerzengrade in die Höhe haltend. Ich weiß nicht, wie indische Priester ausseh'n, aber ich denke mir, so müßten sie daliegen, wenn sie ihrem Buddha ein Brandopfer darbringen. Abwärts war die Unterhaltung jetzt ganz hübsch im Gange. Die Jungen klapperten wie Mäslerräder. Als aber mal eine Pause eintrat, sagte meine Frau:

„Nur noch ein bißchen Gebuld, meine Herrschaffen! Der Klavierpieler muß jeden Augenblick kommen.“

Da nahm de Ruyter langsam seine Zigarre aus dem Mund:

„Mein, gnädige Frau, der Klavierpieler kommt nicht.“

„Aber warum denn nicht?“

„Er oder vielmehr seine Frau hat eben einen Jungen bekommen. Ich wohne bei ihm und habe selbst die Hebamme geholt. Die Entbindung verlief übrigens ganz vorzüglich.“

Nach diesen Worten flog hörbar ein Engel durchs Zimmer. Oder vielmehr er ließ sich für eine ganze Weile häuslich bei uns nieder.

Endlich jagte de Ruyter selber ihn wieder hinaus, indem er sagte:

„Vielleicht haben Sie eine Mundharmonika in Sans, gnädige Frau. Dann werde ich darauf ein bißchen Musik machen.“

Hetty erinnerte sich, daß ein Junge in unserer Nachbarhaft eine besaß. Die wurde geholt. Und de Ruyter begann zu spielen, auf eine gottesjämmerliche Art. Aber die Gesellschaft war mittlerweile so läuzig geworden, daß sie sich auch nach den Tönen eines alten Kamms gedreht hätte.

Zum Glück erschien gleich darauf ein Ersgamman, dem der verheiratete Familienvater geschickt hatte.

Man dachte ich, wäre die Zeit für die indische Philosophie angebrochen. Aber wie ich mich gerade zu de Ruyter hinrichten wollte, machte er vor meiner Tochter einen tiefen Kratzfuß. Die biß vor Lachen auf die Lippen, guckte verlegen nach rechts und links, wagte aber nicht nein zu sagen, und schon hatte er sie untergefaßt.

So eine Art zu tanzen habe ich mein Lebtag nicht gesehen. Ich muß allerdings gestehn, daß ich noch nicht in Holland gewesen bin. Denn es ist wohl holländische Art.

Er machte den Rücken krümm und streckte sein Stißfleisch heraus, daß er von hinten wie ein Klattelbief ausah. Aber es ging doch. Er eckte nirgendwo an und taktete war er auch. Und Hetty hing in seinen Armen wie in einem Schraubstock.

Nachdem er ihr wieder seinen Kratzfuß gemacht hatte, holte er sich eine zweite. Und danach eine dritte. Und alle machten es wie Hetty, kicherten, guckten nach rechts, nach links — aber nein sagte keine. Ja, sie schienen förmlich ein köstliches Vergnügen dabei zu empfinden, wenn der Bär seine Tansen um sie legte. Selbst meine Frau wurde ihrem Bräutigam, nicht zu tanzen untreu und vertraute sich ihm an.

Er tanzte fast alle Tänze aus. Nur bei einer, bei dem hübschsten Mädel von allen, Rosa Winter, die Tochter von dem Komful Winter — Sie kennen ihn vielleicht, der drittreichste Mann in der ganzen Stadt — bei der hörte er sich wieder auf, indem er sagte (Hetty hat's mir nachher erzählt): „Mit ihnen, gnädiges Fräulein, geht's leider nicht. Sie sind mir hinten zu glatt.“

Das junge Mädchen riß sich los, stürzte ins Nebenzimmer und klopfte ihm dort ihr Taschentuch in den Mund, um nicht laut herauszulassen. Natürlich rannten gleich ein halbes Duzend Freundinnen hinter ihr her und tustelsten und fragten und kicherten. Aber er tanzte unterdeß schon mit einer anderen.

Endlich kam er auch mal zu mir, aber bloß um mir mitzutheilen, daß er sich nicht geirrt hätte. Das Material wäre wirklich ganz vorzüglich.

Dann war er wieder bei den Damen und fächelte ihre heißen Gesichter mit einem Notenblatt und schmeigte ihnen so viel Unflim vor, daß sie sich vor Lachen bog.

Schließlich fing er sogar an zu gaukeln. Und das konnte er wirklich famos. Er roch den Karten an, wor sie berührt hatte, er ließ Laterstische im Amel verschwinden und holte sie den jungen Damen aus der Nase heraus — kurz und gut, er war der Hahn im Korbe. Die andern Herren konnten gegen ihn einpacken. Bei der Damenwahl wurde er förmlich unlagert. Nur ich kam nicht auf meine Kosten. Als ich endlich dachte, nun hätte er genug, und ihn hat, mir doch ein bißchen von seiner indischen Philosophie zu erzählen, seh' er mich wohlwollend an und sagte: „Ja, diese indische Philosophie! Wenn die sich in einer Stunde erzählen ließe.“

Na, ich trank meine Flasche Bernkastler Doktor allein aus und brühtete mich, als die Bande fort war, desto mehr mit meiner Entdeckung. War ich nicht ein Menschenkenner? Das müßten die beiden doch zugeben. Meine Frau gefand dem auch, daß Herr de Ruyter bei näherer Bekanntschaf gewänne. Und Hetty fand ihn furchtbar ullig.

Das Schönste kam aber nach. Eines Tages hörten wir von Hetty, daß Rosa Winter, die ihm hinten zu glatt gewesen war, jetzt bei de Ruyter Mallunden nähme.

Und vier Wochen darauf: was erzählte mir mein Freund Wesenmeyer? Er hätte die Absicht, den Maler zu seinem Compagnon zu machen.

„Donnerwetter, hat der Kerl aber Glück!“ sagte ich.

„Na, gegeneitig! Gegeneitig!“ meinte Wesenmeyer. „Zuerst als de Ruyter mir den Vorschlag machte, habe ich ihn ausgelacht. Dann aber hat er gelagt: wie würden Sie über mein Anerbieten denken, wenn ich der Schwiegerohn vom Komful Winter wäre? — Da sagte ich natürlich schnell 'ne andere Meiene aus.“

Ich war nun furchtbar neugierig, und habe als alter Intimus von Winter bei dem gleich mal angeholet. Da hat er mir erzählt: zuerst hätte er den Maltsingling ja die Treppe hinuntergerollen wollen. Aber wie er gehört hätte, Wesenmeyer wollte ihn zu seinem Compagnon machen, hätte er sich selbstredend besonnen.

Da hatte dieß Schlauberger doch die beiden geriffelten Kerls aus der ganzen Stadt gegeneinander ausgepickelt!

Aber nun muß ich wirklich die indische Philosophie kennen lernen. Denn die hat's doch entschieden in sich.

Abriens, was mir noch einfällt: das kleine nette Bändchen über unsere historischen Stätten, auf das wir alle lubkritisiert hatten, kam gerade zur Hochzeit des jungen Paares heraus. Es kostete hundert Mark.

Da haben wir alten Hähne aber schön auf Wesenmeyer und Kompagnie geschimpft.

Leben

(Aus dem Georg Fierz-Schreier)

Ein Tropfen gleitet vom Baum herab,
Erst langsam, dann, fachte, facht,
Dann immer tiefer, schneller, schnell
Bis in der Erde dunkle Nady.

Wo war er doch? Was blieb von ihm?

Ein Hauch, der restlos sich verliert. —
Ob nicht der Baum im tiefsten Mark
Den kleinen Tropfen doch gespürt?

Jacob Loewenberg (Hamburg)



Arnold Haag



Abgeblitz

„Darf ich Inädigsten erjebenst Befleitung anbieten?“ — „Warum? Fürchten S' Ihnen allein als Preis' in Mändchen?“



Galgenhumor

Otto Flechtner (München)

„An wenn ich mir for 'n durchziehenden Jesuitenprofessor ausbeje?“

Kameradschaft

Von Emma Haushofer-Merf

Wer zur jungen Sportwelt gehört, der kennt auch Dr. Panwitz, den großen blonden Paul Panwitz, mit den schneidigen staubblauen Augen und dem geschmeidigen Baus, der ein so amüsantes Gesellschaftsmitglied, überhaupt ein so netter, flotter, lieber Mensch ist! Es heißt, er würde sicher noch einmal eine gute Karriere machen; aber er hat nun seinen Doktoritel, und — sein Vater ist Bankdirektor, das genügt ihm vorläufig. Er ist Sieger bei jedem Tennisturnier, er hat die Meisterschaft im Skilaufen, er singt reizende Couplets zur Kante. Was will man mehr?

Natürlich hat er viele liebe Bekannte unter den Damen; aber sein bester Kamerad ist Tesia von Kallott. Keine weiß so vertraut und anmütig wie sie den Ball zu schiedern; keine andere ist von so gleichmäßiger früherer Laune, so anregend und wichtig in der Unterhaltung.

Schon als sie noch ein Backfisch war, traf Tesia mit Panwitz auf dem Spielplatz zusammen. Nun wird sie nächsten dreiwöchigen. Er war ihr Lehrer beim Rodeln und Skifahren. Sie

haben zusammen schon herrliche Wintertage verlebt im Kreise froher freibewandernder Sportjugend. Solche Erinnerungen sind ein starkes Paar; man kennt sich, plaudert offen und vertraulich miteinander und verträgt sich ausgezeichnet. Für den Nachwuchs galten die beiden förmlich als zusammengehörendes führendes Paar, als die bewunderten Vorbilder.

Oft und oft hatte Paul Panwitz das junge Mädchen durch die nächstliegenden Straßen heimbegleitet, wenn sie mit lustigfliegenden Wangen, durchstrahlt von Sonne und Licht, von einem winterlichen Ausfluge zurückkehrten in die dunstige Stadt. Tesias Eltern wußten, daß sie die Tochter seinem Schutze anvertrauen durften. An der Türe ihres Hauses verabschiedete er sich mit respektvoller Verbeugung, mit sportmäßigem Handschlag.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein!“

Wie zögerte er an der Schwelle zu einem letzten herzlichen Wort; nie behielt er ihre Hand einen Moment länger in der seinen; immer blieb er der gleiche, korrekte, ruhige Kamerad.

Lebend nickte sie ihm zu: „Adieu Doktor! Danke für die Begleitung!“

Aber nun stieg sie oft langsam mit einem ganz veränderten Ausdruck, mit nachdenklichen Augen,

in denen der Glanz erloschen war, die Treppe hinauf. Ober ein andermal stürzte sie auch heftig die Stufen empor, eilte an das Fenster und blickte ihm nach.

Ob er nicht zurückschaute? Nicht einmal den Kopf umwendete nach ihrem Hause? — Nein! Wie lange sie auch im Licht der Bogenlampen der hohen Gestalt folgen konnte, immer ging er gerade aus, ohne Zögern, rasch und vergnügt, als zöge ihn frohe Erwartung von ihr fort.

Wie kam es nur, daß sie nun bei jedem Abschied eine so bittere schmerzliche Enttäuschung empfand?

„Du siehst bloß aus, Kind,“ sagte die besorgte Mama. „Es ist ja Unfinn, wie du dich anstrengst. Du übertreibst auch wirklich!“

Den ganzen Winter lang hatte Tesia schon die leise Unruhe, die schwüle Unzufriedenheit empfunden, die nur im herben Trost, in der weichen Schweißhülle von ihr wich. Ja, wenn sie mit Panwitz im kalten Bergwind über ein freies Gelände talabwärts laufe, dann kam wieder die unwillkürliche, seltsame Unselbstheit, der Freiheitsrausch über sie, in dem sie sich so vortrefflich verstand, so ganz eins waren in ihren Gefühlen. Aber der Frühling rüstete mit Madat ins Land, mit den Winterfreunden war's zu Ende. Man traf sich nun fast täglich beim Tennis.

Im Mai veranstaltete der Klub ein großes Turnier. Natürlich Paul Panwitz trug wieder den Sieg davon. Auch Tesia hatte sich den Damenpreis erlangt.

Es war spät geworden, bis der Kampf ausgeht wurde.

Eine herrliche Frühsommernacht. Der Weg führte am Fluß entlang durch die blühenden Anlagen. Der Niederdröhende, leises Vogelgezwitscher klang noch aus den Zweigen; am Himmel fanden die Sterne.

Sie gingen nebeneinander, in gleichem Schritt und Trit. Sie unterhielten sich sehr gehobelt über Bücher und Menschen. Ein bekannter Dichter war gestorben, eine Freundin Tesias hatte sich verlobt.

Sie wurde immer stiller. Vor ihnen wandelte ein junges Paar. Das hielt sich eng umschlungen; man hörte ihr leises verliebtes Kichern und Flüstern; man sah, wie sich zuweilen ihre Köpfe zueinander neigten.

Es waren gewöhnliche Leute, natürlich! Ein Dienstmädchen wohl mit ihrem Schatz! U. Tesia wußte sehr wohl, daß es eigentlich unpassend war, wie sich die beiden benahmten, und sie hastete mit rascherem Schritt an ihnen vorbei.

Sie war ja eine feine junge Dame und ihr Begleiter ein wohlzogener Kanoniker, der genau die Grenzen wachte. Ja, sie mußte ihm gewiß dankbar sein, daß er sich so tadellos verhielt.

Aber sie fühlte sich erschöpft und müde. Sie hätte sich gerne an seinen Arm gelehnt. Der süße Duft, der Frühlingssonne weckte ein tolles Verlangen nach zärtlichen Worten, nach warmen Umschlingungen, nach einem seltsamen Ausjuben über die Schönheit der Welt.

Ob es ihm gar nicht schwer wurde, so kühl und gemessen neben ihr herzugehen?

Ach, es war ja gewiß sehr schön, einen so guten Freund zu haben! Nur, wenn er sie lieb hätte, nur ein klein, klein bißchen mehr lieb, müßte er dann in dieser süßen Dämmerung nicht einen Moment vergehen, daß sie beide aus so guter Familie waren, so tadellos erzogen! Fühlte er denn nicht, wie ihre Lippen den seinen zu streben, wie namenlos sie sich fühlte, ihm einmal die Arme um den Hals zu schlingen, ihm einmal ins Ohr zu flüstern: „Paul! Mein lieber Paul!“ — Es möchte sie ja reizen, daß er nur eine lange Gesichtsfalte erzählte, von einem der Spieler, der mit ihm nun den Sieg gerungen. Was kümmerte sie das in der wonnigen Mai-nacht, bei dem träumerischen Flußausfluge, in dieser weltfernen Einsamkeit!

Nun bog er sie in die Straße ein. Mächtig nur gab sie ihm vor ihrem Hause die Hand. Die Türe flog rasch ins Schloß.



April-Postkarten

1. Der Südpol ist von Cook übrigens schon längst entdeckt; er hat nur vergessen, den Brief seinerzeit an die Presse abzuschieken. —
2. Das Reichstagspräsidium ist ausschließlich sozialdemokratisch und wird bei Hofe herzlichst empfangen. — 3. Frankreich übergibt die National-Aeroplanpende einem Mitgliede des Bismarckdenkmalauschusses, um die Weiterführung des Projektes zu ermöglichen. —
4. Der sächsische Oberlehrer, der sich einen „echten“ Panama gekauft hat und nicht mehr „Härnse“ sagt. — 5. Sämtliche Falschspieler und Wechselfälscher begeben sich, Orakelblumen zuspensend, in Profession zum 1. Staatsanwalt, um diesem für ihre Verurteilung zu danken. — 6. Der Erzbischof von München ist der Redaktion der „Jugend“ als korrespondierendes Mitglied beigetreten, — auch liegt fortan jeder Nummer ein Zentrumswahlzettel zur nächsten Landtagswahl bei. — 7. Die Berliner Schutzleute sind nun endlich mit einem Blasrohr ausgerüstet worden, und haben als Munition, je nach der Schwere des Verbrechens — Hollundermark-, Brotkrügelchen oder Erbsen zur Verfügung. — 8. Die russisch-polnischen Mönche haben alle, im Laufe der Zeit gefohlenen Juwelen, Unschuld und Banknoten zurückgegeben. — 9. Der Mitarbeiter hat für diese Zeichnung soviel Geld bekommen, daß er sich ein Auto kaufen konnte und nur noch zur Redaktion fährt. —

In ihrem Zimmer warf sie den Hut ab, zündete die elektrischen Flammen an und schaute lange prüfend in den Spiegel.

War sie denn nicht hübsch? Hatte ihr junges Gesicht, das doch so manchem gefiel, für ihn keinen, gar keinen Reiz?

„Ich hasse, hasse ihn!“ murmelte sie vor sich hin in leidenschaftlichem Zorn. Und als sie dann in den Kissen lag, weinte sie wie eine Verzweifelte. —

Schön wollte sie sein! Schön für ihn! Ihn diese Gemenscheit, diese Kälte fortzujahren, ihn endlich, endlich toll machen, wie sie selbst es war!

„Was Sie für einen reizenden Hut haben, würdigenes Fräulein!“ sagte er wohl anerkennend. Aber er blieb unergründlich in seiner Reserve.

Auch die neue Bluse sah er, die ihr so entzückend stand. „Fast zu elegant, am noch für sportmäßig zu gelten!“ meinte er gelassen.

Sie war nun manchmal recht spitz und boshaft gegen ihn, sie konnte streiten wegen jedem Haal und ihn ganz feindselig anfunkeln. Wenn sie auch hinterher bereute, — es war etwas in seinem Wesen, was sie zum Zorn reizte. Aber er lachte nur über ihre temperamentvollen An-

griffe und blieb immer höflich, gutlaunig, wie gepanpert gegen ihre Pfeile.

Am ihn zu ärgern, kam sie nun manchmal nicht auf den Einfall, auch wenn sie es versprochen hatte. Er sollte sie nur umsonst erwarten. Nur aus Trotz gegen ihn verkehrte sie nun wieder mit Leuten, die nicht zum Sport gehörten.

Am einem Feiertage war sie von Bekannten zu einem Ausfluge eingeladen worden. Eine größere Gesellschaft. Man fuhr in einem eleganten Jagdwagen bis zu einem Forsthaus im Walde, wo ein gutes Mittagessen bestellt war. Eine Limonade führte dahin, und in dem Schatten, zwischen blumigen Wiesen wandelten die Liebespärchen.

Tessas Herz tat plötzlich einen heftigen Schlag. Der Schlanke, Große da vor ihm, der ein junges Ding am Arm führte und sich zärtlich zu der Kleinen in ihrem billigen Sonntagstaat herabneigte!

Der Wagen glitt an den Beiden vorüber. Sie waren so ganz miteinander beschäftigt, daß sie auf das Gefährt, auf die vorbeistreichenden Menschen nicht achteten.

Aber für Tessa hatte die eine Minute eine Rätelföhlung, eine Enthüllung, erschreckende Klarheit gebracht.

Baul hatte ein heimliches Liebschen! Er teilte seine Gefühle. Für sie, für den guten Kameraden, die respektvolle Freundlichkeit; für die andere, das kleine Ding, das so lustig an seinem Arm hing, die Zärtlichkeit! Darum blieb er in der schönsten Maienacht so kühl und bejammert, und verstand nicht, wie sie nach einem Kuß begehrt; darum schritt er, ohne unzublickten, vernünftigt von ihr fort. Wohl zu ihr, die ihn erwartete!

Vor dem Forsthaus war eine lange Tafel im Freien gedeckt für die feine Gesellschaft, die im Wagen angekommen war. Erst kamen wenige Leute her, der kleine Garten war so recht ein Rendezvous-Platz für heimliche Liebe.

Altmungelos, daß er hier Menschen aus seinem Gesellschaftskreise treffen sollte, trat Konny mit Arm in Arm mit seinem Madel unter die Tannenbäume. Er wurde verlegen, schaute beiseite, grüßte nicht, — was blieb ihm denn anderes übrig? Tessa beobachtete ihn scharf. Es freute sie, daß er sich seiner Begleiterin vor ihren Augen schämte. Aber immerhin, die Beiden saßen an ihrem verstaubten Tisch wie ein junges Ehepaar.

Schluss auf Seite 391

Unsere gewaltigen Vorräte an Henkell Trocken

Im Interesse des sekttrinkenden Publikums dürfte es liegen, sich von den mächtigen, für Jahre bestimmten Reserven unserer Marken Henkell Trocken und Henkell Privat zu überzeugen.

Wir halten deshalb unsere neuen Kellereien zu eingehender Besichtigung unter sachkundiger Führung geöffnet:

Werktags von 10-12 und 2-4 Uhr
(Samstag Nachmittag geschlossen).

HENKELL & CO.
Biebrich - Wiesbaden.

Deutsches Erzeugnis.

Man hörte an der langen Tafel Tessa's Lachen aus dem lauten Stimmengewirr heraus. Es hatte einen harten Klang bei allem Übermut.

Ein etwas bläsiert aussehender, schon leicht angegrauter Lehmann ihr gegenüber betrachtete mit plötzlich erwachendem Interesse ihr heisses, erregtes Gesicht. Bisher hatte er sich nicht viel um sie gekümmert. Nach seiner Erfahrung waren junge Mädchen meist langweilig, zu harmlos für seinen Geschmack. Aber nun lag in ihrem mutwilligen Ton eine fast überlegene Ironie, als spottete sie über sich selbst und ihre sentimentalen Gefühle; nun war um den frischen Mund ein atakziger Zug, als wäre sie plötzlich wissend geworden. Das erschien ihm sehr pikant.

Der Fabrikbesitzer Strover bot Tessa auf dem Nachhausewege seinen Arm an und sagte ihr einige sehr weisse, bewundernde Worte. Sie lachte kokett. Sie wollte ihren Schmerz heilüber, ihre Eifersuchtsqualen beseitigen, die bittere Lebenserfahrung, die ihr geworden, niederbringen. Wer ihr den nachkatholischen Trank bot, war ihr einleici.

Ein paar Wochen später verlobte sich Tessa mit dem leicht angegrauten, etwas bläsierten Fabrikbesitzer. Unter der Sportsjugend war man sehr überrrascht.

„Ja, Pannwitz,“ sagte einer der Freunde des Doktors und hing sich fast mit einer Kondenzmiene an dessen Arm. „Diese Nachricht von Tessa! Ich war da! Ich hatte immer die Idee, daß Sie die Absicht haben ...“

Pannwitz lachte. „Mein Lieber! Vorerst habe ich überhaupt nicht die Absicht, mich zu verloben. Ich amüsiere mich noch zu gut. Später, na ja, einmal muß der Mensch ja vernünftig werden, und wer weiß, ob ich dann nicht an Tessa gedacht hätte. Aber da sieht man's wieder. Man darf den Mädels nicht trauen. Ich würde sie für tiefer, warnherziger gehalten haben. Einmalweilen ist sie eiskalt und berednend und nimmt in ihrer Gier nach Verforgung den Nächsten Welten! Es enttäuscht mich wirklich von Tessa!“



Münchener Mädel

H. Bing

„Darf ich wissen, was die Damen sind?“
„Dominus a. D.“

Amerikana

I. Das Scheidungsbad

Mit Peidgefäß und Überwindung Lang' ich die Harie von der Wand Und linge von der neuen Gründung Im Dollarland.

Mir ahnt es: tausend Wünsche brennen Nach dem, was folgt, im höchsten Grab, Drum will ich gleich die Gründung nennen: Das Scheidungsbad.

In Reno (in Nevada) ist es, Und jeder, der nach Trennung schreit,

Suchts auf der Karte, und er läuft es Vor Seligkeit.

Und alles, was sich nicht mehr leidet, Nach seine Koffer voll und juppt Nach Reno, wo man jeben scheidet, Der her bezaunt.

Man wirft sich in den Scheidungsgefessel, Ist frei, und wenn man sich bewegt, Hat man schon — eines Andern Fessel Sich angelegt.

So kommt es niemals nicht zur Trübung; Der Sinn des Scheidungsbad-Gerichts Zielt lediglich nach der Verschreibung Des Schweregewichts.

Heil, dieses Bad dient den Bedarfe — Frischlauf, mein Volk, steh nicht zurück; Ich schlage machtvoll mang die Harie: Hier liegt das Glück!

II. Die Kuffzelle

Daß sich auf dem Gebiet der Minne Amerika die Palme lang, Will mir jetzt garnicht aus dem Sinne, Der für die deutsche Lyrik bangt.

Als Mimenfch, der beruflich dichtet, Hört man: New York hat jetzt nun gar Den Bahnhofs-Kuffraum eingerichtet, (Der auch bei uns längst nötig war!)

Man kufft dort ohne Überhizung Und unter sich, wie sich's gebührt, Auch ist zu freundschaftiger Benützung Das Postreisebada eingeführt.

Der deutsche Mensch kommt hier zu Schlüssen, Die sozuzagen krautig sind; Wie muß man hier im Bahnhof küssen!

Herrgott, sind die Behörden blind! Bedenkt man nur, daß so ein Mißler . . . ! Wenn man sich das im Geiste malt . . . ! Dann kreischt man ginnig: Herr Minister —

Der weiß, wofür er Steuern zahlt!

Est Ess

Salamander

Schuhe sind weltberühmt



Fordern Sie Musterbuch J.

Zentrale: Berlin W8, Friedrichstrasse 182

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



K. Arnold

Betrachtung

„Mit der Muff war's nicht! — Beim Dichten hatte ich auch kein Glück! —
Dann die Malerei! — Da stellt's sich heraus: ich bin farbenblind. — Jetzt probier'
ich's noch als Schauspieler. — Wenn's da auch schief geht, — na, so werd' ich halt
in Gottesnamen — Kritiker!“

Subordination

Die Gefährdungskommission des Reichstags hatte befohlen, künftig bei der Besprechung von Interpellationen Anträge zuzulassen, die die Politik des Reichskanzlers billigen oder mißbilligen. Die Konservativen hatten dagegengestimmt, weil sie hierin eine Erweiterung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstags und eine Beschränkung der verfassungsmäßigen Rechte der Regierung sahen; eine Billigung oder Mißbilligung dürfe nur ein Vorgelegter seinen Untergebenen aussprechen, der Reichstag sei aber nicht der Vorgelegte des Reichskanzlers.

Bravo! Das sind goldene Worte, die von dem Mut eines echten deutschen Mannes zeugen; denn es gehört heute ein Mut dazu, sich dem König Demos entgegenzustellen. Der Demos leidet an Größenwahn. Man bedenke, daß Bethmann Hollweg nicht nur Reichskanzler, sondern sogar Generalmajor ist, während der Reichstagspräsident Kaempf noch nicht einmal Erfaßreferent-offizier ist. Unter diesen Umständen ist es ein starkes Stück, einem Generalmajor zuzumuten, sich von einem dauernd unbrauchbaren Militärkrüppel eine Mißbilligung anzuhören, während doch die Abhängigkeit des Reichstags von dem Reichskanzler gottgemolt ist. — Man mag dem Reichstag das Recht zugehen, sich über die Politik der Regierung eine Meinung zu bilden; aber diese darf nur in einer geeigneten Form geäußert werden. Der Reichstag hat am Schluß der Besprechung vor dem Reichskanzler — die Finger an der Hofemah, — mit Augen rechts stramm zu stehen; wer ausbrüchen will, daß er mit der Politik der Regierung nicht einverstanden ist, hat das Recht, mit Augen links stramm zu stehen.

Frido

PEBECO
ZAHNPASTA

Perlen

gleichen unsere Zähne,

wenn wir sie richtig pflegen und behandeln. Das Putzen mit einer Zahnbürste allein genügt jedoch nicht, sondern es bedarf auch der Verwendung eines Mittels, das die Oberfläche der Zähne reinigt und gleichzeitig den Blutumlauf im Zahnfleisch so beeinflusst, dass den Zahnwurzeln und den Zahnerven neue Ernährungsstoffe zugeführt werden. Man erreicht diese Absicht am sichersten mit der allbekanntesten und bewährtesten Zahnpaste PEBECO

Probetuben versenden gegen Einsendung von 20 Pf — 25 h — 25 cts.

P. Beierdorf & Co., Hamburg G. 30,
Hersteller der Nivea-Seife und Nivea-Creme.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1912 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.30, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Ideale Büste



(Entwickl. u. Wiederherstellung) erzielt man in kurzer Zeit bei Anwendung meines unerschöpflichen Mittels **Sinulia**. Ein aus besten Nährstoffen hergestelltes Präparat, das durch Einreibung in Verbindung, mit der dadurch erfolg. Massage glänzende Erfolge gewährleistet, und die einzige Methode zur Erlangung einer idealen Büste ist. Aerztlich empfohlen. Goldene Medaille. Auskunft gegen Rückporto. Gr. Fl. Mk. 5.— ohne Porto. Versand direkt gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Else J. Biedermann,
Institut f. Schönheitspflege.
Leipzig, Barfußgasse.

100 seltene Briefmarken
von China, Haiti, Kongo,
Korea, Kreta, Siam, Sudaan
etc. etc. — alle versch. —
'Gekant' schill — Nur 2 Mk. Preis!
gratis. **E. Hayn,** Naumburg (Saale) 86

Das Geheimnis schöner Frauen!

Ideale, volle Büste, prächtige Körperform u. blendend. Aussehen durch mein echtes
„Lugmalin“.
Einzig existierende Pflanz-Baumölchen. Garantiert unerschöpflich. Ausserordentlich wunderbar. Viele dankb. Anerkennungen. Flacon 2 M., 3 Flacon (im. erforderlich) nur 5 M. Diskr. Zusendung nur durch **F. Merker, Berlin 34, Friedrichstr. 9.**



Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Plakate
kenntlich. **Hatlog** bei An-
gabe der Nr. 32 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.



Aquarien

Fische, Pflanz-, Heiszaquarien
M. 2.50 — 10.—, Terrarien
und Tiere. Elektr. Springbr.
M. 30.—, Luftverbes. Vogel-
käfige, etc. Kat. 230 Abb. frei.

A. Glaschker
Leipzig 145.

Liebe Jugend!

In einer Musikschule hält der Lehrer im „Elementargefangsunterricht“ folgenden Vortrag: „Wie Sie wissen, meine Herren, gibt es drei Tenorgattungen: den Heldentenor, den lyrischen Tenor und den Tenor-Buffo. Wozin unterscheiden sich nun diese drei Gattungen? Erheben?“
„In der Gage!“ antwortet schnell ein Schüler.

Humor des Auslandes

Mädchentraum

„Sie gefallen mir sehr gut ... aber ... einen Italiener will ich nicht heiraten ...“
„Aber warum doch, Fräulein?“
„Weil man sich bei Ihnen nicht scheiden lassen kann ...“
(Figaro)

Blendend weiße Zähne

macht **Arabit-Zahnpulver**
durch Sauerstoff-Entwicklung

Arabit beseitigt den schlechten Mundgeruch, befestigt das Zahnfleisch, desinfiziert und konserviert die Zähne. Praktische, verpackte Streudose Mk. 0.75. Erhältlich in allen einseitigen Geschäften oder direkter Versand ab Frankfurt am Main.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.



das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung, für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. 1.—. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich **LAXIN**.

LAXIN-Konfekt



Chiemsee-Sanatorium
Grien (Oberbayern)
Bahn: München — Salzburg,
gegenüber dem Königl. Prunk-
schloss Herrenchiemsee.

Physikal. — diätet. Kuranstalt
ersten Ranges nach
Dr. Bahmann.
Aller Komfort, jeder Sport,
Luft-, Sonnen- und Seebäder.
Immer geöffnet. Prospekte.

Kurhaus Strandhotel · Familienhotel

Höchste Vervollkommnung der Kachelöfen

wird erreicht durch Einbau des allbekanntesten, vieltausendfach bewährten
Riessner-Dauerbrand-Einsatzes.

(Auch an bestehenden alten Kachelöfen anwendbar.)
Öfen mit einem solchen Einsatz brennen Tag u. Nacht und bedürfen nur geringer Wartung. Die Wärme ist durch Sicherheits-Regulator genau von Grad zu Grad regulierbar.

Technisch u. hygienisch ideale Heizung

Der Einsatz braucht kaum die Hälfte an Kohlen gegenüber der gewöhnlichen Feuerung; er macht sich rasch durch Brennmaterialsparsnis bezahlt.
Konstruktionen für Anthrazit, Koks und minderwertige Kohle.

Erhältlich bei allen tüchtigen Töpfern, die auf Verlangen gerne nachgewiesen werden durch
C. Riessner & Cie., Nürnberg J.



Oekonomisch Szerehely

„Maier, wo find Ihre herrlichen Kochen hingekommen?“
„Meine Frau hat sie gebraucht zu — Pleureusen.“



Elektrische Artikel

liefern am besten u. billigsten unter Garantie

SCHOENE & Co.,
Frankfurt a. M. — Süd-Verlag, Sie III. Katalog Nr. 21.



Katalog interess. Bücher gegen 20 Pfg. (Briefm.) Dien. Betr. wird bei Best. gubebr. Er wird nur gefordert, um ansonst Neugier zu steuern. A. Scherz, Berlin W 57 Südwtr. 51. J.

„Sage mir, worin Du gehst. Ich will Dir sagen, wer Du bist!“

Der Vernünftige trägt keine Stiefel, die die Quelle so vieler Fußleiden bilden, sondern er bevorzugt den rühmlichst bekannten

Dr. Diehl-Stiefel

Natürgemässe Fuss-Bekleidung mit allen hygienischen Vorzügen.

Prämiiert: Hygiene-Ausstellung, Dresden.

Ausschliessliche Fabrikanten:
Cerf & Bielschowsky,
Erfurt III.

In Deutschland überall erhältlich
Berlin: Lesers Schuhwarenhaus
Wien: Paprika-Schlossinger.

Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt.

Broschüre gratis und franko.

Dr. Tetzner's
Formadont
Mundwasser · Zahncreme

Bestandteile von ersten medizinischen Capacitäten glänzend begünstigt.

Dr. FRIEDRICH TETZNER · HAMBURG-OTTENSEN.

Von der k. Regierung genehmigte **Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule** von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederkzeit. — Prospekt frei.

Geld-Lotterie

zu Gunsten
der **Südpolar-Exped.**

Ziehung
23. u. 24. April 1912
7770 Bar-Geld Gew.

210 000

Haupttreffer Mark

60 000
40 000
20 000
10 000

u. s. w.

Loose a Mk. 3.—
Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
Bei **Heinrich & Hugo Marx**,
München, Maffestr. 4/I.

2-10 Mk. u. mehr täglich
Prospekt gratis. **Joh. H. Schultz**,
Adressen-Verlag, Köln W. 632.

In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt!

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe.

Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!

Man verlange Prospekte und Vorführung.
Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.
Vertreter gesucht!

Odeon-Werke, Weissensee 4 b. Berlin.

Voigtländer

Alpin-Kamera

8 × 12 und 10 × 15 cm.
Leicht · Handlich · Stabil. Illust. Liste No. 15 kostenlos.

Einen wirklichen Kunstgenuss haben Sie beim Anhören unserer unerreichten

Odeon-Schallplatten

gespielt auf

Odeon-Musikapparaten.

Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse in verschiedenen Preislagen. — Überall in Spezialgeschäften zu haben.

Odeon-Werke, Weissensee 4 b. Berlin.

Voigtländer & Sohn, A.-G. Braunschweig

Geschäftsstelle: Wien IX/2, Währingerstrasse 53.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die zahnsteinlösende *Solvolith-Zahnpasta*
 ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.
 Überall erhältlich. Preis M 1.- die Tube.

Brennabor

1910 ca. 600
 erste Preise

ist das auf der Rennbahn
 am meisten vertretene Rad.
 Die schnellsten Rennen
 der Welt, viele Welt-
 rekords und Meister-
 schaften wurden auf
 Brennabor gewonnen.



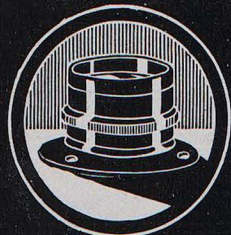
Grosser Preis Int. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Unübertroffen in Hygiene-Erhaltung einer schönen Haut!
 KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELÉE * KALODERMA-PÜDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.



ZEISS

TESSARE

1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unübertroffen in ihren Leistungen
 für Porträt - Moment - Landschaft
 Prospekte P 16 gratis und franko
 Zu beziehen zu gleichen Preisen durch
 photographische Geschäfte.

CARL ZEISS :: JENA
 Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg - London
 Mailand - Paris - St. Petersburg - Tokio - Wien

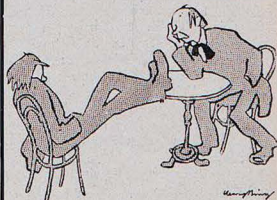
Autoren

bleibt vornehmer, bekannter
 Buchverlag f. belletr. u. mission-
 schaftl. Werke f. Art vorzuziehen
Verlagsverbindung
 Künfr. unt. B 2 an Massenstern
 & Vogel u. G. Leipzig.

Schlanke Figur
 durch

Glänzende Erfolge!

Nachweis:
 1000-Coroll.
 Abnahme in
 2-3 Wochen
 ohne Vale vom
 Dankschreiben
 Prospekte gratis.
 Inaltit „Hermes“ München, 55 Baderstr. 8.



H. Bing

Neueste Theorie

„Wissen Sie, heutzutage muß ein Genie
 nämlich talentlos sein!“



Penkala

Füll-Bleistift

der immer spitze und schreib-
 bereite Bleistift, der niemals
 gespitzt oder gedreht wird.
 Per Stück von Mk. 1.- an in allen
 besseren Schreibwarenhandlun-
 gen zu haben.

Alleinige Fabrikanten:

Edmund Mosler & Co., A.-G.
 Berlin-Neukölln und Zagreb (Agram).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Mein Bruder ist Philologe. Zur 200-Jahrfeier des Geburtstages Friedrichs des Großen hat er sieben historische Betrachtungen geschrieben — jede anders — und diese sind auch gedruckt worden. Was Wunder, daß er auch den Maskenball als „alter freih“ mitmachen wollte. Er war nicht davon abzurufen. Uns schwante Schreckliches. Im Saale war er der einzige alte freih. Er fand Beachtung. Seine Maske war „der Zeit entprechend, originell“!

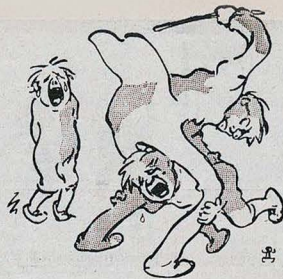
Mein Bruder hat von Stil keine Ahnung. Es kam alles, wie wir erwartete. Er verwerkete jede pointe. Einem „Schuljungen“ rief er zu: „Weißt Er nicht, daß am Hofdarinmoo keine Schule ist?“ Einen Herrn in großer weißer Perücke, der den großen Kurfürst vorstellte, redete er mit: „Mon cher Voltairé“ an; u. f. w.

Schließlich nahm er mit zwei „Damen“ in einer offenen Nische Platz und schleimte. Man folgte ihm, man spottete über den „ersten Diener des Staates“.

Da — erhebt er sich, schwingt den Krückstock, und ruft: „Grisseten sollen nicht gerietet werden!“ Die Situation war gerettet.

Max Zipper

Die Rekrutenbesichtigung der Garnison X fällt in die Zeit der Armeeträuer, die wegen des verstorbenen General-schmarckall Habe besohlen war. Während der Besichtigung tritt ein Stabs-offizier an einen Rekruten heran und fragt ihn, weshalb denn sämtliche Offiziere einen Crauer-floer um den Arm hätten. Prompt erhält er die Antwort: „Weil heut Besichtigung ist, Herr Major!“



A. Schmidhammer

Zur Schul-Politik in Bayern

Nach hat 's Zentrum, Herr Lehrer, daß Sie Fos Aufbesserung net fragn — sonst würden S' noch kräftiger!

1. April 1912

Aus dem Laboratorium des weltberühmten Pflanzenzüchters Luther Burbank dringt eine Nachricht in die Öffentlichkeit, die nicht verstanden wird, das lebhafteste Interesse der Kultur wie auch der Unfallversicherung zu erwecken. Dem genialen Forscher ist es geglückt, eine Mimosenart zu züchten, die nicht bloß fleisch frisst, sondern nacher noch eine Zigarette raucht.

Liebe Jugend!

Seiden unser lieber Mitbürger K. f. Lehmann durch Stiftung und Gründung und besonders via flottenorientiert Kommerzienrat geworden war, sprach man in der Stadt nur noch vom marieblauen Kommerzienrat. Doch K. f. Lehmann strebte und stiftete weiter, höheren Zielen zu.

Als kürzlich St. Johannis neu geweiht wurde, da schenkte K. f. Lehmann die Orgel und die Frau Kommerzienrat das Fernwerk dazu. Gerade wie kurz vordem in der Gedächtnisfeier: Der Kaiser die Orgel und die Kaiserin das Fernwerk. K. f. Lehmann handelt überhaupt nur nach höchstem Nutzen, und wenn er nicht Blech-musikinstrumentenfabrikant wäre, müßte er sicherlich so etwas wie Kaiser sein.

Der geladenen und ungeladenen Publikum erkant die Orgel zum ersten Mal. Auch das Fernwerk tritt in Aktion. Aber — o Trauer und Mißgefall — nach ein paar Akkorden verfaßt's mit fliegendem Ton. fotale Stille. Halbzeit, doch laut genug erklärt ein lustig-lustiges Schullehrerlein auf den Bänken der Ungeledenen: „Frau Lehmann kann nicht mehr.“

Selbst Lehmanns Orgel, die frohstoll helfend einlegt, wehrt nicht den Spöttern. Seit diesem Verlager stiftet „Frau Kommerzienrat“ nicht mehr mit.

Unsere, der Dampfwindeln wegen, frisch ver-schriebene bayrische Köchin nähert sich mit eines Tages vertrauensvoll: „Gräulein, wie heißen Sie eigentlich?“

„Ich: „Ada.“
Verblüfftes Schweigen. Dann erfennungs-freudiges Geinsen: „Ach so! — Bei uns sagt man: Theres!“



Königstein Katalog gratis

Klubessel. Einkauf nur Vertummersache!!
 Kaufen Sie Brot beim Bäcker, nicht
 beim Juwelier (auch umgekehrt) und kaufen
 Sie Klubessel direkt beim erfahrenen
Specialledermöbelfabrikanten. Unsere
 Modelle darf jeder nachmachen, denn ^{die Welt}
Handarbeit, Inhalt, Technik und Er-
fahrung machen den Ledersessel nicht
eine schöne! Bildersprache!

p. 3:

Verkauf auf Langfristige
Abzahlungen in
unserm Material
unmöglich.

Schwarzmann

(Königl. Künftl. Hofliefer.)

Bestehendste Ledermöbelfabrik

Hamburg 3

Schwarzmann & Co.
Hamburg
Ellerthorsbrücke 6.

Schwarzmann & Co.
Hamburg
Ellerthorsbrücke 6.

Referenzen
aus allen
Weltteilen.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife






von **Bergmann & Co. Radebeul.**

für zarte weisse Haut.

CLICHE' CONSEE
MÜNCHEN 5
PLAKATE KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWARZ- u. FARBENDRUCK
GROSSDRUCK
KOSTENANSCHERZE U. MUSTER GRATIS

MERCEDES



Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH- BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 166
ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Stottern heilmitelstypnose die Anzahl von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20. 30 jährige Praxis.

*Winnun-
Liefen-
kurun.*

Wicht- und Unterkerne sollten einen Bereich mit dem edlen Dr. Allenbergs' Wismunnen Zee 2, 3, 4, machen, der sich nachweislich glänzend bewährt hat. In Pöster in Nr. 2, 50, 30, 2, —, 20, 1, —, zu haben in Stöpsel, wo nicht erhält, vortrefflich durch Dr. Allenbergs, "Bad Stöpselungen 4, der auch Proben und Probestoffe auf Wunsch gratis zuwendet.
Ihre eckht. n. d. Namen „Dr. Allenbergs“

Seeben erschien
"die 8. Auflage (31.—34. Tausend) von
CLARISSA.
Aus dunklen Häusern Belgiens
Nach dem besten Original von Alexis Sellinger.
Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Henne an Rhyen.
Preis: brosch. M. 1.20, eleg. geb. M. 1.50.



Dieses Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse anerkannt und besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und liefert an Hand amtlichen Materials typische Einblicke in den schmutzigen Geschlechtsverkehr der Mädchenhändler. **Deutsche Männer und Frauen, lest dieses Buch.** Euren Töchtern kann das gleiche Schicksal beschieden sein! Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage
Hans Hedowig's Nachf., Leipzig 102.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrl. Einsender von literarischen u. künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rück-Porto beizufügen. Nur wo dieses beiliegend, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **A. Rottmanner, München.** Das Original befindet sich in der Galerie des Herrn Thomas Knorr, München.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von ähnlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbbogen, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Meine Frau ist in letzter Zeit etwas stark gemordet, wie das bei jungen Frauen hier und da vorkommt. Gestern jog sie, im Begriff auszugehen, einen neuen Mantel an. Das Mädchen, das ihr behilflich gewesen war, betrachtete den neuen Mantel mit Wohlgefallen und sagte: „Über gundige Frau, in dem Mantel sehen Sie noch aus, als wenn nig possiert wär.“

Schallplatten Verleih-Institut
Auch nach auswirts. Prosp. grat.
Karl Borbs, Berlin 36,
Neue Königstrasse 38.

Brauer Schule Worms Rh.
(Begründet 1872 von Dr. Schneider.)
Beginn des Sommer-Semesters
am 17. April 1912.
Programm durch E. Ehrlich, Brauer-Akademie.

Graphische Kunstanstalt
Mittelschulbildung nach zwecks
Beschaffung von
Plakat-Entwürfen
mit tüchtigen, sachkundigen Künstlern in Verbindung zu treten. Offerten erbeten unter J. P. 14 an die Exped. der „Jugend“.

✚ Tätowierungen-Entferner ✚



Haben Sie bis jetzt alles erfolglos angewandt, so versuchen Sie als Letztes mein garantiert sicheres Mittel, welches Tätowierungen ohne Berührung schmerz- und narblos entfernt. Preis 5 Mk. Nachnahme 45 Pf. mehr. **Garantierschein** liegt dem Briefe bei.
bei. Viele Dankschreib. **Versand d. Fritz Marx, Düsseldorf 60, Karolingerstr. 135.**

Schweres Leid bringen häufig



vernachlässigte Beinfleiden. Bei Beinschmerzen, Aderheinen, Geschwulst, nasser Flechte, Salzfuss, trockner Flechte, Gelenkverdiekung, Steifigkeit, Gelenkentzündung, Plattfuß, Rheuma, Gicht, Leichnis, Elephantiasis etc. ist eine spezialärztliche Auskunft sicher bedeutend wertvoller als alle sogen. Hausmittel u. Quacksalberien. Die Broschüre: „Spezialärztliche Ratschläge und praktische Winke für Bein- und Fiechtenleiden“ dürfte daher manche Enttäuschung ersparen. —
Gratis zu beziehen durch: **Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg 18 A.**



Natürliche Schönheit durch Körperpflege
(Büsten- u. Gesichtspflege)
nach wissenschaftlich Grundsatzen. **Illustrierte ausführliche Anleitungen kostenlos u. diskret verschlossen durch Belgii.-Versand, Regensburg D.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Pureol-Haarfarbe
 seit 16 Jahren
 anerkannt beste
Haarfarbe
 Färbt echt u. natürlich blond,
 braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25
J.F. Schwarzkose Söhne
 Kol Hof, Berlin
 Markgrafen Str. 29.
 Überall erhältlich.

Los von der Kaffeemühle!

**Dr. Koerner's
Kaffee-Extrakt**

Neueste konkurrenzlose Errungenschaft
1 Tablette = 1 Tasse Kaffee

Kein Surrogat! Reiner Bahnkaffee!
 In einer Minute eine oder beliebige viele
 Tassen Kaffee. Unentbehrlich für Ori-
 denten, Touristen, Sportsleute, praktisch
 für Junggesellen und Haushaltungen.
 Vorrätlich, sehr bekömmliches Getränk.
 Einfachste Zubereitung, unbegrenzte
 Haltbarkeit. Löst sich restlos; es höht als
 Zusatz den Wohlgeschmack jedes Kaffees.

Erhältlich in allen Delikatessen- und
 Kolonialwarengeschäften oder direkt von
Dr. Koerner's Kaffee-Extrakt-Fabrik
 Kirchheim bei Heidelberg



**Photograph.
Apparate**

Binokel Ferngläser Barometer
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Bequemste Zahlungsbedingungen
 ohne jede Preisermäßigung.
 Illustr. Preisliste Nr. 18 Kostenfrei.
G. Rüdberg jun.
 Hannover und Wien

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
 wir, zwecks Unterbreitung eines vorzül-
 laffen Vorschlags hinsichtlich Publikation
 ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
 in Verbindung zu setzen. **Modernes**
Verlags-Bureau (Curt Wigand),
 21/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.

**Rino-
Mundwasser-
Tabletten**

geben, in Wasser gelöst, in wenigen Sekun-
 den ein klares Mundwasser. Geschmack
 angenehm erfrischend und mild. Geringer
 Platzverbrauch und Sicherheit vor Bruch-
 schäden machen sie
unentbehrlich für die Reise.
 Nur echt
 in grün-weiß-rotem Karton mit Firma
 Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
 Zu haben
 zum Preis v. M. — 40 u. 1. — in Apotheken
 u. Drogerien, wo nicht, durch obige Firma.



A. Schmidhammer

Langfristig

„Neun Monat war ich in der Hoffnung
 und jetzt ist mir.“
 „Allo a feligeburt!“
 „Na, a Kirshubanoos hab i g'habt!“

**„Diana“ Züchterei u. Hdlg. edler
Rassehunde**
Widberg & Co.

Eisenberg S.-A. 3, Deutschland.
 Versand aller Rassen tadelloser, edler,
 rasse-reiner Exemplare, vom kl. Salou- u.
 Schosslund bis zum größten Renommier-
 Schutz- und Wachhund, sowie sämtliche
Jagdhund-Rassen.



Export nach allen Weltteilen zu jeder Jah-
 rezzeit unter Garantie gesunder Ankunft.
 Illustr. Pracht-Album inkl. Preisverz. u.
 Beschr. d. Rassen M. 2. —. Preisliste kostenlos u. franko.

ESPRIT Lieblings-Cigarette
 der fernem Welt!
 Erstklassige Qualität
5 Pfg. per Stück **SULLMA**
 DRESDEN

Gicht und Rheumatismus
 und ihre Heilung
 nach einem neuen
 bewährten Verfahren
 v. Dr. med. Bergmann. Grey-Einstudg. von
 M. 2. — in Briefen, franko durch d. Medizin.
 Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Berlin N.W. 87c.

Sanatorium am Gardasee. Dr. v. Hartungen.
 Für Erwachsene und Kinder. — Neu eingerichtet und ver-
 grössert. Riva, Südtirol. — Prospekte.

MORFIUM Alkohol etc. Entwöhnung ohne Zwang,
 Prospekt frei. Gegr. 1899. Spezial-
 Sanatorium Schloss Rheinblick von
Dr. F. H. Mueller in Godesberg
 bei Bonn am Rhein. Für Nervenle,
 Schlaflose bes. Entwöhnungskuren. **ALKOHOL**

**Dr. Korh's
Yohimbin-
Tabletten**
 Flacon
 4 20 50 100 Tabl.
 M. 4. — 9. — 16. —
 Hervorragendes Kräftigungsmittel
 bei Nervenschwäche.
 München: Schlitzers, Sonnen-, Ludwigsg-
 u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Molten-
 apotheke; Berlin: Bellevueapoth., Pots-
 damerpl. u. Victoria-Apoth., Friedrich-
 str. 13; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Ode-
 Apotheke zum gold. Kopf und Hirsch-
 apoth.; Düsseldorf: Hirschapoth.; Frank-
 furt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Ham-
 burg: Internat. Apoth. u. Apoth. G. F.
 Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Leipzig:
 Engelaapotheke; Mainz: Löwenapotheke;
 Mannheim: Löwenapotheke; Stettin: Apoth.
 z. Greif; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stutt-
 gart: Hirsch- u. Schwannapoth.; Zürich:
 Victoriaapoth.; Budapest: Turul-Apoth.;
 Apoth. Doskar; Prag: Adam's-Apoth.
 Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
 I Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“!

BARTOLO
 hervorragend feine
 Cigare, grosse Form
 zu **83**
 in Kisten von 50 Stück
J. P. H. HAGEDORN & Co.
BERLIN, Unter den Linden 3 c.

Schriftsteller!
 Reelle Geschäftsverbindung für
 Belletristik und Essays sucht der
 Erdgeist-Verlag, Leipzig 13.

THESPIA
 DIE CIGARETTE
 DES TAGES

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Deutsche Werkstätten

für Handwerkskunst G.m.b.H.

Dresden: Berlin: 10 Dresden: 13 München: Hamburg: 15 Hannover: 17
 Leipzig: 11 Bielefeld: 12 Wiesbaden: 14

Moderne Möbel

Einfache Zimmer von 250 Mk an, Einrichtungen für verhöflichte Ansprüche, Ausstattungen von Landhäusern, Hotels, Schiffsräumen, Canaforien etc. Erste Künstler als Mitarbeiter

Beleuchtungskörper * Gartenmöbel

Kleingerät * Stoffe * Teppiche

Man verlange von Hellerau oder München oder vom Buchhändler die illustrierten Preisbücher: A 1 (Zimmer im Preise von 250 Mk bis 950 Mk) und Ausstattungsbriefen von D. Fr. Naumann, 1.50 Mk, H 1 (Zimmer über 900 Mk) 5 Mk

Sachsen-Altenburg.

Technikum Altenburg

Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilungen, Maschinenbau, Elektro-technik, Automobilbau, 5 Laboratorien.

Programm frei.

Der orthopädische

„Charis“

ist patentiert i. Frankreich

Brustformer „Charis“

Besteht, geschützt, Deutsch Reichspatent vergrößert kleine unentwickelte und festigt weiche Brüste. „Charis“ ist nach berühmtem und von fast allen anderen Aerzten anerkanntem Professor Bierchen System (Hypertimie) konstruiert, hat sich 1000fach bewährt. Den Brüsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, sie werden dadurch straffer und wölben sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten Glas- oder Metallring, der schädlich wirkt. Damen tun gut, die sie teure Sachen v. Ausland kommen lassen, meine Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztlichem Gutachten.

„Charis“ ist patentiert in England

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Wer auf die Wiedererlangung einer naturgemäßen, waschenden Farbe des Kopf- oder Barthaars Wert legt, gebrauche unser gas. gesch. Crinin, das Weiruf erlangt hat, weil es ein durchaus reelles, unschädliches, niemals versagendes Mittel ist. Preis 3 Mk. ohne Porto. Funke & Co., Berlin S.W. 198 Königgrätzerstrasse 40.

„Charis“ ist patentiert i. Oesterreich



Photographische Aufnahme einer 48jährigen Frau nach 10tägiger Anwendung des orthopädischen Brustformers „Charis“.

„Charis“ ist patentiert in Amerika

Ein Biedermann

Bei der jüngsten Wahl wollte ein biederer Bauer drei Stimmzettel abgeben. Der Wahlvorstand bedauerte ihn, daß das nicht angängig sei.

Bedauernd meinte der Biedermann: „J wolfs's halt mit keinem verderben!“

*

Kindermund

Der kleine Georg sagt eines schönen Morgens zu seiner Mama: „Mama, hat der liebe Gott, als er die Neeger geschaffen hat, auch gesagt: „Ich will machen ein Bild, das mir gleich ist?“

Praktische Damen- und Kinder-Mode.

bonnieren Sie.

Mit den Beilagen:
 Wäsche-Zeitung, Handarbeitsbogen und Illustrierte Familien-Zeitung.

Die vollkommene Moden-Zeitung Deutschlands!

Alle vierzehn Tage ein Heft à 25 Pfg. — (Vierteljährlich Mk. 1.50.)

Jedes Heft bringt zahlreiche Modelle für Mode und Wäsche für Erwachsene und Kinder, sowie praktische Handarbeitsvorlagen in allen Techniken und für jeden Geschmack; ferner eine reich illustrierte Unterhaltungsbeilage mit farbenprächtiger Kunstbeilage.

Zwei doppelseitige, gebrauchsfertige Schnittmusterbogen im Heft zur Selbstanfertigung der einfachen und eleganten Garderobe und Wäsche für Erwachsene und Kinder; ferner jährlich 12 doppelseitige Handarbeitsbogen mit naturgrossen Mustervorlagen in allen Techniken zu den Handarbeiten und zu Verzierungen der Wäsche Modelle.

Bestellungen auf die alle vierzehn Tage erscheinende „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ nehmen alle Buchhandlungen und Zeitschriften-Expeditionen am Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buch- oder Zeitschriftenhandlung bekannt ist, wollen Sie am Schalter des nächsten Postamtes die „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ bestellen. Preis des alle vierzehn Tage erscheinenden Heftes 25 Pfg. (vierteljährlich Mk. 1.50). Bei jeder Bestellung ist der genaue Titel und der Name des unterzeichneten Verlages anzugeben: „Praktische Damen- und Kinder-Mode“.

Verlag von **W. V. Bach & Co., Leipzig.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



JASMATZI ELMAS

Cigaretten
Qualität in höchster Vollendung
№ 3 4 5
Preis per Stück 3 4 5 Pfennig.

Wahres Geschichtchen

Der Oberst ist bei einer Vorinspektion. Er möchte nun sehen, ob die Leute auch selbständig denken, und fragt einen fremden Grenadier: „Sagen Sie mal, mein Sohn, was ist Ihr erster Gedanke, wenn Sie sich auf einem Patrouillengange verirren und sehen auf einmal vor sich drei Mann feindliche Infanterie und hinten drei feindliche Kavalleristen, was ist da nun Ihr erster Gedanke?“

Worauf der Grenadier blühschnell erwiderte: „Mein erster Gedanke, Herr Oberst, ist, Gott sei mit ihm vorne und hinten gnädig!“

Humor des Auslandes

Prinzipal (zum Buchhalter): „Warum wollen Sie uns denn schon wieder verlassen? Kommen Sie mit dem Bureauvorsteher nicht aus?“

Buchhalter: „Mit ihm wohl, aber mit meinem Gehalt nicht.“ (Answers)

„Welt-Detektiv“.
Austunfel Preisser-Berlin V. 51.
Zehnjährig. 107 Sp. Beobachtungen (auf Heide in Nabeort u. Ermittlungen, bes. in Süde- und Erzgebirgsreisen)
Heirat-Auskünfte
(Vorleb. Lebensnarr. bei Vermähl. pp. 200)
an allen Plätzen der Erde. Preis! Größte Verkauf! Zuverlässig!

Vorbildung I. Einjähr.-Prim.-Abit.-Prig
I. Dr. Harango Anst., Halle S. 72



Nr. 318 Mk. 28.—

Stolzenberger
Privat-Zimmer
und
Bureau-Möbel
Katalog kostenlos
Fabrik Stolzenberg
in Oos (Baden),
Berlin SW 68.

Neurastheniker

gehört zur Wiedererlangung d. verlorenen Kräfte nur nach Virchow'schem d. Wirksamste nach d. heur. Stande d. Wissenschaft. Streng reell. Sofort. Wirkung. Preis 5 Mk. Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 76, Eis. Aelteste Apotheke Deutschlands.

Flüssiges Gold

ein unentbehrlicher Hauschatz und Talisman in gesunden und franken Lebenslagen. Jeder Tropfen ein Meisterstück der Natur, eine Urkraft! Jeder Tropfen ein Königstrank, für den die Magnaten im Mittelalter Schätze opfereten. Für Jedermann zu jeder Zeit nützlich, für Niemanden entbehrlich.

Das ist der echte Tokajer, ein naturreiner, flaschenreifer Wein von höchstbewerteter Bekömmlichkeit, wunderbar vollem, abgerundetem Bouquet, ohne aufbringliche Einseitigkeit. Flaschenfüllung des kais. u. kgl. Hofkeller der Wiener Hofburg. Einzigerartiger Genuß- und Medizinalwein, Krescenz der kais. Weingüter der Tokaj-Hegyalja, kurzweg Hof Tokajer genannt.

In den meisten Weinhandlungen, Delikatessengeschäften, Apotheken und Droguerien vorräthig. Andernfalls wende man sich wegen Depotaufgabe und Überendung der ausführlichen Schrift „Flüssiges Gold“ nebst Qualitätsverzeichnis an die durch Kaiserl. Dekret alleinvertretungsmächtige Generalvertriebsfirma Brüder Tauber, k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten in Prag.

Ab April erscheint jeden Monat

TOSOLINI'S SPORT-MAGAZIN

120 Seiten stark.

Zirka 80 Illustrationen.

Es bringt Alles — Sport, Spiele, Novellen, Erzählungen etc.

Preis 80 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungskioske, auf allen Bahnhöfen und durch den Verlag München, Schwandlauerstrasse 23. Beste Familien-, Jugend- und Reiselektüre.



Die Aufhebung der Beschlagnahme
des Kunstwerkes

Der weibliche Körper

von R. Arringer

mit ca. 100 Illustrationen nach lebenden Modellen bedeutet einen Sieg für die Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in prachtvoller Ausstattung Vollausgabe brosch. M. 2.50, elegant gebunden M. 4.—. Eines der besten und glänzend rezensierten Werke ist das:

Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann.

14. vermehrte u. verbesserte Auflage, mit vielen Illustrationen und einem zeitgemäßeren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis brosch. M. 3.—, eleg. gebd. M. 4.—. :: Für die junge Frau, die Mutter unentbehrlich, für jeden Ehegatten begehrenswert. Zu beziehen sind beide Bücher durch **Vogler & Co., Berlin, Gilschinerstr. 76.**

BURGLAUENSTEIN
THERMOGEOGRAPHISCHES GEBÄUDE
Erläutet aus dem Mittelalter erst erhaltenes deutsche Bitterburg jetzt zu einer vornehmen **BEHÖLDEKASSE** für Kunst- und Sammlerliebende Menschen eingerichtet. 500000 Eigenartig schön Aussehen für Sommer und Winter **Deutsch-Licht-Gemächerey-Bäder** **Libbe Berlin Produktivität-München** **Säulen und Märmern** **Säulen und Märmern** **Sancti- und Märmern** **Sancti- und Märmern**

Lexikon

d. Gesundheits- u. Schönheitspflege

Versandhaus COLONIA am Köln 50

Reich illustriert.
Franko gegen 20 g

gratis.

Literarische Jugend

Prüfung u. Verlagsvermittlung v. Lyrik, Romanen, Novellen, Humoresken, Feuilletonmaterial, - Korrektur, - Vorlese, Selbstverl. NEHLS, Charlottenburg 4, Schlüterstr. 86.



Seelen, die

der Lebensgang nach aussen lücheln, vom Innern in Stolz und Kampf u. Erf. schweigen lässt, verstehen tiefe Charakter-Analysen (Hdschrift.) Empfehlungsschr. aus vornehm. Hand. Vertrauenskon-sulent seit 20 Jahr. Briefl. Charakteris. erst dann, wenn Prospekt-Aufklfr. (auch U. Honorar) befreit. P. P. Liebe, Schriftstell. u. Kunstkrit., Augsburg 1, B.-Fuch.

Treu-Bank Aktien-Gesellschaft in Eisenach 61.
Spezial-Institut für Privat-Kredite.

Gewährung von Darlehen an Privat-Personen jeden Standes. Gesuche schriftlich erbeten. Dieselben sind als abgelehnt zu betrachten, wenn innerhalb 3 Tagen nicht beantwortet.

Parlez-vous français?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 8. Jahrgang stehenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

»Little Puck« und
»Le Petit Parisien«

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Nicht durch trockene, grammatikalische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze belehren die Blätter, sondern mit »Humor«. Anekdoten, Scherze, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation.

Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für 1/4 Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften, die über 20.000 Abonnenten haben, zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: »Little Puck« und »Le Petit Parisien« erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Preis je M 1.50 vierteljährlich in jeder Buchhandlung oder am nächsten Postschalter (P. Z. L. Seite 555 bzw. 548. Direkt unter Kreuzband je M 1.70, Österreich-Ungarn K 2.- (Nachnahme K 2.50), Ausland M 1.80, einschließlich Porto.

Aufzuführende Prospekte mit Abdruck von zahlreichen Preisstimmen, Gutachten und Anerkennungsbriefen kostenfrei.
Paustian Gebrüder, Hamburg 55, Alsterdamm 7
In demselben Verlage erscheint auch eine gleichartige spanische Monatschrift: »Don Quijote«, die vierteljährlich M 1.- (K 1.20), Ausland M 1.10 einschließlich Porto kostet. Probeheften kostenfrei.

Das Glück in der Liebe.
Wem man Liebe erweist u. erwidert, Demen gegenüber imponierend u. liebreich auftritt, leidet keinen bösen schicksaligen Sturz; Geheimnis Liebesmächte. Preis des interessanten Buches M. 2.20.
Richard Rudolph, Dresden 10/31
Preisliste gratis. Entsendung 3.



Theologisches

Da Pfarrer hat gesagt, oamer, der wo si als Ghorbua verbrinna laßt, kimmt in d' Höll!
»Dös is ghypaffi! Was ham þ in in der Höll no zum Verbrinna?«

WIRTSCHAFTLICH BEKANNTE MARKE
Schutz-Mark
Spieß-Stiefel
DAPLITE ELEGANT PATENTED
Special M. 16.50
Excellior M. 18.50
W. SPIESS SCHUHFABRIK
STÜTTGART

„J. Dame u. Briefwechsel m. Menschen geistiger Weltanschauung und geistiger Interessen. Off. unt. K. F. 14 a. d. Exped.“

Echte Briefmarken
100 K. Min. Anst. 1.- 100 versch. nr. 3.50
100 versch. zur 11.- 200 „ „ 4.-
Max Herbst, Maxkau, Hamburg u.
Grosse illust. Preisliste gratis u. franko.

„Ideale Büste“
schöne Büste
Hauptverform durch
»Grazinol«
Vollständ. unschädlich,
in kurzer Zeit geraduz
Überraschende Erfolge,
Irrtümerseits empfehlen.
Garant-treueheit liegt
bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es
wird Ihnen nicht leid tun. Kart. K. 2.-,
3. Kart. zur Kur erf. 5. Porto extra;
diskr. Vers. Apotheker R. Möller,
Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

Wohn in Osnabrück

werden von unantastl. Qualität, Stut-
überden zu. ficher und vollkommen befreit
durch „Marubi“-Extrakt. Einiges,
pflanzlich begründet Mittel zu bester
Erhaltung. Kein oberflächliches Reich-
mittel! Abolut unbeschädigt u. taugen
schmäler. Jede nebst Zigaretten, 2.50 Mk.
Otto Reichel, Berlin 25, Eisenbahnstr. 4.



Alpen-Blüh'n Szeremley

„Setz fan mir auf dem Geierloch —
zuotatufendfünftundertfuß'g Meter!“
„So, Berführerden, dann dürfen Se
man schon „Du“ zu mir sagen.“



Eine Zeitung er erbat
Und fand dir dies Inserat:
Nimm ohne jede Frage
Ist Heinrich Gressner's Sitzauflage.
Sitzen Sie viel?
Gressner's Sitzauflage aus Filz für Stühle
etc. verhindert das Durchsehern und Glas-
zerwerden der Beinkleider. 8000 Stück
in Benutzung. 50% Ersparnis an Bein-
kleidern. Illustrierte Preisliste frei von
Heinr. Gressner, Steglitz-Berlin 8. B.

KALODONT

Zahn-Crème und Mundwasser

gebrauchen wir
auch!

Jedermann sein eigener Wetterprophet!

35 Stunden vorher gibt Lambrecht's Wetter-
Telegraph das Wetter an. Man verlange
Gross-Druckache No. 39

Wilh. Lambrecht, Göttingen.
Preiswert und höchstes Prognostiz von absoluten besten
Anschauung, Wetter, Klima, Wetter, Regen,
C. A. Ulrich & Co. A.-G., 2. D. 10. 11.

NEUE KRAFT! NEUES LEBEN

erzeugt
Nyrmex.
Ärztliche Broschüre
gratis und franko. — Hauptdepot:
Loewenapotheke Regensburger 0.15
Sonnensapotheke München 0.15

Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten rechtschiffige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnhem
Hamburg W. — Hohe Bleichen 15

Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

Seit Grossmatters
Jugendzeiten
bewährtes und beliebtes
Kaffe-
Verbesserungsmittel.

Einzig ächtes
Originalprodukt,
ohne andere,
ohne Schutzmarke,
ist nur Nachahmung.

Echte Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marboe, Bremen.

Nervenschwäche

der Männer, Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-
Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenunzierender
Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen schmerzhaften Leiden. Von ganzdem
unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen für jeden Mann, ob jung oder alt,
ob noch gesund oder schon erkrankt. Der Gesunde lernt sich vor Krankheit und
Stechlung zu schützen, der bereits Leidende aber lernt den sichersten
Weg zu seiner Heilung kennen. Gegen Mk 1.60 Briefmarken franko zu
beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66. (Schweiz).



Versichern Sie Ihre Schönheit!
Durch d. Schönheitskapsel „Adora“ Syst. Dr. Harlan D. B. & M. 359085
: Für Gesicht, Hals, Arm und Körper :
Keine Dame, welche diesen wunderbaren Köstern Apparat
besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.

Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaft-
lichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit,
mit welcher ein herlicher Teint erzielt wird, über-
treffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige
saubere Anwendung der Schönheitskapsel erzielt über-
raschende Resultate. Messer verschwinden meist
in 60 Sekunden. Unreinigkeit des Blutes und
der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgussagt. Hohle Wangen,
schlafe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell.
Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues,
reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut
einen blühend rosigen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Pickeln, Falteln, Run-
zeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in
höchsten Kreisen. M. 2.50, Porto 20 Pf. extra (auch Briefmarken). Nachnahme M. 3.—

DANNENBERG'S Laboratorium, Abt. 10, Hamburg 36.
Opernsängerin A. L., Berlin, schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel
„Adora“ bin ich ganz ausserordentlich zufrieden und auch höchste überrascht von
dem Erfolge, den ich schon gleich nach den ersten Tagen aufzuweisen hatte. —
Egonin von F.-D., Wiesbaden: Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. —
Frl.: Z. B. St., Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.

30 Serien „Jugend“-Postkarten

sind bis jetzt erschienen; jede
Karte bringt in hervorragen-
dem Vierfarbendruck aus den
vorliegenden 35 Jahrgängen der
„Jugend“ ein Meisterwerk der
bekanntesten Mitarbeiter unser-
er Wochenchrift. Bei Erwer-
bung sämtlicher Serien hat jeder
„Jugend“-Leser u. Freund für

18 Mark

ein kleines Prachtwerk in losen
Harten, auch machen die ein-
zelnen Serien jedem Besuchen-
ten viel Freude. Ausführliches
Künstlerverzeichnis u. Probe-
serie liefert für 40 Pf. Jede
Buch-, Kunst- u. Papierhandl.
Bei Voreinsendung des Betrages
auch der unterzeichnete Verlag.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.
München, Lessingstrasse 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“-Bezug zu nehmen.

Am Wensch ohne Kaufzwang u. ohne Annahmng
6 Tage zur Ansicht
 Als Polier- und Armespistole eingeführt
 über 20000 Stück verkauft



Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung.
 Original-Fabrikpreis Mk. 36.—, bei Teilzahlung mit 10% Anschlag, Monatsrate

Preisliste
 Jagdgewehre Doppelrevolver, Drillinge etc. kostenlos.

3M.

Köhler & Co, Breslau 3, Postfach 70, 20



Herz-Stiefel

befriedigen die verwöhntesten Ansprüche an
Neu Special-Stiefel zu
Herren u. Damen 1/6.50

Erkennlich an dem
 mit dem **HERZ** auf der Sohle.
 Zeichen auf der Sohle.



Ernemann Cameras u. Ernemann Doppel Anastigmaten sind unübertroffen in Konstruktion den höchsten Ansprüchen gewachsen und des vollen Beweises, eines jeden Käufers sicher. Auf der Internationalen Hygiene Ausstellung Dresden 1911, Abteilung für wissenschaftliche Instrumente als einzige mit der höchsten Auszeichnung dem Staatspreis prämiert! Preislisten und Bestellungsbedingungen zum 10,000 Mark-Jubiläum Pressauschriften kostenlos

Heinrich
ernemann
 Act. Ges. Dresden 107.
 Photo-Kino-Werk Optische Anstalt



A. Schmidhammer
Ueberboten

„Bei uns derbeeme is es eenzig, was Nadur anbedriff! Nidh nur, daß mer die scheentigen Aufschäftsunkte ham, nee, mitten im diefften Wald schieht Sie odd überall äime bequeme Kafebank und daderoo mehrchendeels fogar ä kleenes Diihchen. Ei ja!“
 „No, passiert, folchene Bänk mit Tischlein davor hamma im Jartal scho“ länght, nur fteht bei uns glei ä Maß Bier und ä Lettel voll Würdjt droben.“

Architektur.
Technikum Konstanz
 Maschinenbau, Bodensso., Elektrotechnik, Baugenieurwesen.

Dr. Möllers Diätet. Kuren nach Schroth
 Dresden-Loschwitz
 Abt. lung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Herliche Lage
 Wierks. Heilkräft. chron. Krankh. Prosop. u. Bronch. frey.

Damenbart

Stern- u. Körperhaare befeit, einzig u. offentlicher für immer d. Frauen d. Wurzeln rein drügl. loort empf. abfol. ungeschäd. Hautverfeinigung. „Perfekt“ -Zoll. Sparungsb. bediend. d. effiz. offiz. Selbstanwendung unfehle. in 2 Wchn., fort 6 Wch. unfehl. Stern-Bühnen-Pr. 4.00, geg. Städt. Mit. Güte Walter Kroll, Barmen-Wichl 30, Nordstr. 18.

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont“ verzieht alle Fäulnis-erregter im Munde und zwischen den Zähnen u. bleicht missfarbene Zähne blühend weiss, ohne dem Schmelz zu schaden. Herlich erfrischend im Geschmack. In Tüben, 4-6 Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pfg. Bei Einsetzung 20 Pfg. für Porto. Man verlange Prospekt u. Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P. oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

OBESITÄT



Arztlich approbiertes und verordnetes
Entfettungsmittel

Glanzende Gutachten, greift den Organismus nicht an, à Sch. 3.00 M. (4 Kr.), 4 Sch. (ganze Kur) 11.00 M. (14.50 Kr.) Bestandteile: Extr. Fuc. Vesic. Gh. Extr. Rhul. Querc., -Frang., -u. Gfo.

Zu haben in allen Apotheken:
 Versand: Magdeburg, Reiss-Apothek.
 Berlin: Askan. Apotheke, Bernauerstr. 3. Breslau: Naschmarkt-Apotheke.
 Hamburg: E. Niemitz, Hauptbahnhof.
 Leipzig: Engel-Apotheke, Markt. —



ILLUSION DRALLE
 im Leuchtturm


Blütentropfen ohne Alkohol. Ein Atom genügt.
Wundervoller, täuschend natürlicher Blütenduft.
 Malgiklochen, Rose, Syringa (Flieder), Heliotrop M. 3.— und M. 6.—, Yelichen M. 4.— u. M. 8.—, Wistaria M. 3.50 u. M. 7.—.
 Das **Original** und **Vorbild** aller Parfüms ohne Alkohol.



Brüssel 1910, Turin 1911, Dresden 1911: **Grosser Preis!**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

№ 4771. Eau de Cologne

Als Taschentuch-Parfüm

ist „“ das einzig-vornehme Parfüm. — Sehr diskret im Aroma. — Nie aufdringlich. — Verbreitet stets einen angenehmen, köstlich-lieblichen Wohlgeruch. — Ist allezeit von wunderbar belebender und erfrischender Wirkung auf Teint u. Haut.

Man verwende indes nur die Marke „“, nie ein anderes Erzeugnis, Mittel etc. — Denn in „“ ist stets volle Garantie für eine wirklich reine Eau de Cologne gegeben. — Destilliert nach ur-eigenstem Original-Rezept aus nur den besten, edelsten, tatsächlich unverfälschten Grundstoffen.



Haus

gegründet 1792.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die Dirigentenkrise am Münchner Hoftheater

Die Hoftheater-Intendant hofft nun auf ein Wunder: Vielleicht bringt bei der nächsten Zohengrin-Aufführung der Schwanenritter nach den verzweifelten Trompetentönen des Heer-Rufers den neuen Unbekannten aus seiner mytischen Heimat mit!

Nervenheil!

Neurastheniker-Ode

Heil dem braven
Schandinaven,
Der uns diesen Ruf erkam;
Nieder mit den ewigen Klagen —
Sabolin in Kopenhagen
Stimmt den Ton der Hoffnung an:

Der du neurasthenisch bist,
Stündlich dich erregt und brüllest,
Den, der so schon elend ist,
Doppelt mit Entsegen füllest:
Sieh, hier ist ein Weg gefunden
(Alles sonst ist nichts Genau's):
Schalte täglich für zwei Stunden
Deinen Nerven-Motor aus!

Mensch, vernimm des Doktors Rat:
Dienlicher noch als Ermannung
Ist die oft die Segenstat
Einer Nervenkraft-Entspannung!
Statt zu peitschen, statt zu wüten,
Sollst du mit bewußtem Hang
Manchmal lieber Stumpfsinn brüten
(Wenn auch freilich nicht zu lang!)

Erne kräftig „nein!“ zu sagen,
Laß den Käse nicht zu dir hin —
Und du füllst sogar im Wagen
Deiner Trambahn schon Gewinn.

Was vom Ärgern, was vom Bösen
Die durch Hirn und Seele zischt —
Dräng's zurück, um karst zu bösen,
Und schon fühlst du dich erfrischt! . . .

Heil dem braven
Schandinaven,
Pflanz den Ruf von Land zu Land:
Nervenheil! und Tod den Qualen!
Sprengt den internationalen
Neurasthenikerverband!

ET Ess

Kaiserliches Lachen

Fräulein Brévoist, die auf dem Fest der französischen Botschaft in Berlin vor dem Kaiser gespielt hat, ist über das Lachen des Monarchen entsetzt. Sie hat es vor den Reportern, die sie auf dem Bahnhof in Paris erwarteten, kopiert: das Lachen machte auf die Hörer, wie die Zeitungen melden, einen tiefen Eindruck.

Diese Lachkopie hat zu Schritten Veranlassung gegeben, die für den Gang der Weltgeschichte wichtig sind. Zunächst ist das Reichsjubiläum in Berlin mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über die Frage beschäftigt, ob die ohne Genehmigung des Autors erfolgte öffentliche Aufführung des Allerschönsten Lachens eine Verletzung des Urheberrechts darstellt.

Von französischer Seite wird erwogen, ob nicht gegen die Reporter einzuschreiten ist, die von

dem kaiserlichen Lachen tief ergriffen waren. Ihr Verhalten wird als ein unpatriotisches gekennzeichnet; denn der wahre französische Patriot darf ein Gefühl der Ergöttheit nur empfinden, wenn der deutsche Kaiser weint, aber nicht, wenn er lacht.

Die ganze Angelegenheit ist auch dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg vorgebracht worden. Er erklärte: „Die gottgemollte Gefühlslichkeit Seiner Majestät im Lachen ist mir bekannt; sie ist nicht zu verdamnen, denn ein Kaiser, der einen Bethmann Hollweg zum Kanzler hat, kann lachen.“

Frido

Seldenkoder

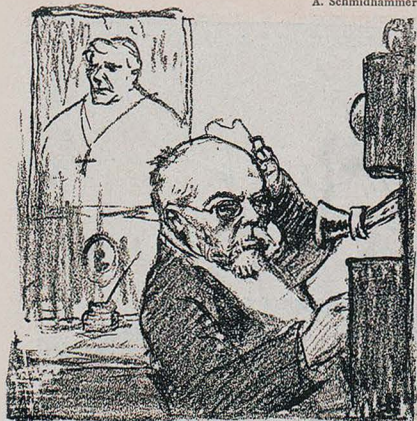
Ein Mensch, der auf Anstand und Ehr' etwas hält,
Kann der liberalen Partei — sagt der Held —
Nicht mehr angehören.

Doch wer seinen Mund für ein Tauchefah hält,
Kann der trefflichen Zentrumspartei — sagt der Held —
Sehr wohl angehören.

Ein Mensch, der in obiges Tauchefah fällt,
Kommt bei aller anständigen Duff — sagt der Held —
In Geruch, in sehr übeln.

Dem Faß selber jedoch wird die Welt
Den ihm eigenwilligen Duff — sagt der Held —
Durchaus nicht verübeln . . .

A. De Nora



Hertling in Verlegenheit

„Mein Telefon klopft! Ich ah! Jede Stunde frant einer an, ob ich wirklich kein Zentrumsmann mehr bin.“

Die unschuldigen Kindlein

Meinen Busen beugt die Schwermut,
Denn die Frage plagt ihn sehr:
Warum durch die wackre Bernmuth,
Unfres Schönes Schretter?
Warum lies er gar so folsch weg
Und verflinsten Gedichts?
Gib mit Anskunft, Bethmann Holzweg,
Großer Denker, weißt Du nichts?!
In der „Norddeutschn-Allgemeinen“
Schnit Bethmann drauf den Mund:
„Dieser Bernmuth, will mit scheinen,
Hatte keinen Abgangsrund!“
Und der zweite Denker, Hertling,
Herr vom Bapernland, hub an:
„Ach, man hat mit keinem Hertling
Diesem Bernmuth wech' getan!
Ei! In seinen Aften gabend,
Sich er an gedachten Art;
Falsch war er noch am Abend
Und am Morgen — lies er fort!“
—
„Ach, was Philosophen sagen,
Das berriedigt häufig schwad;
Drum will ich die — Spwahn fragen,
Meine Spwahn auf dem Dach!“

Beda

Gegen die bayrischen Seebäder

hat der Verein zur Bekämpfung der Unflirtlichkeit in Münden erfreulicher Weise Stellung genommen, indem er die Polizeibehörden auf folgende Dinge aufmerksam machte:

1. Es verät an und für sich schon schmutzige Verhältnisse, wenn Jemand baden gehen muß.
2. Der sittliche Mensch wird es im Geheimen tun.
3. Seinen Schmutz in die Öffentlichkeit zu tragen, ist also schon ein Zeichen loszicer Gesinnung; im Besonderen des Andern Geschlechts direkt eine Unflirtlichkeit.
4. Fastelte Wasser, welches Teile des männlichen Körpers berührt hat, berührt nämlich auch Teile des mitabenden weiblichen Körpers. Dies ist eine unzüchtige Verührung im Sinne des Gesetzes. Der Veranlassende und der welcher sie duldet, sind strafbar.
5. Der solche Handlungen vermittelt, also jeder Beförder solcher Baderanstalten, macht sich der Sumperei schuldig.
6. Badende pflegen sich nackt auszugeben, ehe sie den Baderanzug anlegen. Dies geschieht

zwar in Kabinen. Da aber diese häufig nach oben offen sind, oder Öffnungen besitzen, durch welche von oben Licht und Luft Zutritt hat, so kann jeder vor- oder darüberliegende Passagier oder Luftballonpassagier derartige Schandfuglichkeiten anerkennen (Erregung öffentlicher Argernisses).

7. Aber auch der mit Stoffen bekleidete Körper der Badenden ist geeignet, durch enges Anschmiegen an rüchliche oder sonstige Vortheile, gewisse Formen zur Schau zu stellen, die unkeusche Gedanken erregen (öffentliche Ausstellung und Anpreisung von Gegenständen, welche unzüchtigen Zwecken dienen).

Man ist zwar anzunehmen, daß der liebe Gott selbst eines Tags auch für dieses Gemorcha die entsprechende Strafe finden wird, bis dahin wären jedoch im Interesse des noch unverschämten Teils der Bevölkerung einige polizeiliche Maßnahmen angeeignet, nämlich: 1. Das Baden in Seen und andern öffentlichen Gewässern ist verboten. 2. Bannernbäder dürfen nur in luftdicht abgeschlossenen Kabinen verabreicht werden. 3. Über ein solches Bad zu nehmen wünscht, wird vor- und nachher auf seine sittliche Reinheit untersucht; während des Schwabens ist die Kabinen zu versiegeln. 4. Unterliegen und Verlegten geschieht durch Mitglieder des B. z. B. d. Unflirtlichkeit. 5. Es dürfen daher nur solche Bäder abgegeben werden, als die Untersuchungs-Kommission bewilligen kann.

A. D. N.

Preußen in Deutschland voran!

Am Abgeordnetenhaus wurde darüber geklagt, daß die Kaufleute in dem Berliner Verkaufsort der königlichen Porzellan-Manufaktur nicht häufig genug behandelt würden.

Die Klage ist unbegründet. Selbstverständlich kann ein Herr Verkäufer, der in seiner Person die Souveränität des preussischen Staates repräsentiert, sich nicht benehmen wie ein Kommissar bei Wertheim. Aber es geschieht alles, um die Rücksicht auf das Publikum mit der Würde einer Grobmadt zu vereinen. Die Kaufleute werden der Reihe nach bedient; sobald ein Käufer abgefertigt ist und sobald die Pause verstrichen ist, die jeder Herr Verkäufer nach Erledigung eines Käufers zur Erholung braucht, kommt schon der folgende heran. Jedem Herrn Verkäufer ist ein bestimmtes Degermat zugeordnet, so daß der Käufer immer mit einem durchaus sachverständigen Herrn Verkäufer zu tun hat. Ist z. B. der Herr Deger-

Sabbatschändung!

In einem Dorfe Hohengeiß —
(Im Harze, wo nicht Jeder weiß!) —
An einem Sonntag vormittag
Des Malens eine Maftrau pfleg.
Von Hohengeiß die Polizei
Sprach stürmerzuehd: „Ci — ci — ei!
Wer Sonntags frech und ungeniert
Mit Farb und Pinsel so hantiert
Und Studien malt im freien Lidt —
Entheiligt der den Sonntag nicht?
Und wegen Sabbatschändung hat
Die Frau gekriegt ein Strafmandat.
Sogar die folgende Instanz
War solcher Ansicht „voll und ganz“;
Ersi, als sie wieder appelliert,
Ward Inculpation absolviert,
Dieweil das Malen en pleinair
Nicht knechtlich grobe Arbeit wär’.
— — — — —
An sich ist's bloß ein guter Spaß —

Bedenklich aber sind' ich das,
Doch derlei Strafmatt überhaupt
Noch möglich heut ist und erlaubt,
Doch da und dorten der Jurist
Prinzipiell der Meinung ist:
Man straft am besten Weiß und Mann!
So oft, so streng, so viel man kann —
Zu strafen wegen jedem Dreck
Ist der Geseze Sinn und Zweck! —
— — — — —
Ich denke: später einmal wird
Es noch Geseze mal: „Wer sich irrt
Als Richter und in strenger Mut
Bestrafend Andren Unrecht tut,
Der büßt, daß er sich's abgewährt“,
Den Irrtum mit der gleichen Fön! —
Ist's erst so weit, dann ist's vorbei
Mit jener „Volksergiehese“,
Die glaubt, es sei Geseze Zweck,
Zu strafen wegen jedem Dreck!

Pip

nent in Lafelgeldsire beurlaubt, so wird er nicht etwa durch den Herrn Degermenten in Pfandgeschäften vertreten; sondern der Käufer wird für die Zeit nach Ablauf seines Urmands niederscheltliche Körperliche Mißhandlungen der Käufer hind den Herren Verkäuferen unterlag; denn die Porzellanmanufaktur ist doch keine Polizeimad-

Friedo

Politische Nachricht

Von einem erfreulichen Fortschritt in der nationalliberalen Partei und zugleich auch der harmlos heiteren Stimmung, die unter dieser ersten Wintern herrscht, zeigt die Nachrichten, daß sich ein Teil derselben jüngst zu einem „Pfeifenklub“ („Schwarz-Blau-Gold“) zusammenschloß, sogenannt nach dem schwarz-blau-goldenen Trachten an ihren Pfeifentohlen. Der Klub hat auf seine Fahne die Flesge der Gemüthslichkeit und des Rauchens vaterländischen Tabaks geschrieben und tagt im Reichsgebäude. Der Klub ausdrücklich erklärt, unpolitisch zu sein, sucht er auch die Beziehungen zu anderen nationalen Parteien zu kultivieren. Die Wahl der Farben Schwarz-Blau-Gold erfolgte daher im Hinblick auf diese Verbreitungen, denn das Rot der alten nationalen Partei ist zu veraltet und müße durch Blau ersetzt werden; das Gold kommt von den Großindustriellen des Klubs. Unter dem Bestimmung verdient hervorgehoben zu werden, daß für die Aufnahme in den Klub eine bestimmte Altersmindergrenze vorgeschrieben ist und zwar 65 Jahre. Jüngere oder gar Junge gelten als unreif und werden abgelehnt. Jedes Mitglied trägt bei den Sitzungen außer der Pfeife eine Rauchmütze in den erwähnten Farben, sowie eine blaue Brille, um jedes das Auge beleidigende Rot auszufischen. Die Tätigkeit besteht im gegenseitigen Ausräuchern, Nicken und Schloffen. Von Zeit zu Zeit ist der Vorliegende verpflichtet, „Surra“ zu reiten, worauf alle Mitglieder sich wieder in große Rauchwolken hüllen. Um dies zu beweisen, daß auch die Freiheit trotzdem nicht im Klub verpönt sein soll, müssen jeder Anwesende jedes Eintritts- und Abtrittsgehalt, sowie die eventuellen Reden mit den Worten „ich bin so frei“ eingeleitet werden. Dies eine kurze Blätternotizen aus den Statuten. Möge der neue Klub blühend, wachsen und gedeihen zum Segen der nationalliberalen Sache und des Humors!

A. D. N.



Einen interessanten Fall von Seekrankheit zeigt seit einiger Zeit der britische Löwe: sowie er nur von einem deutschen Kriegsschiff hört, muß er unaufhörlich weinen, und zwar auch Kriegsschiffe!

Wahres Geschichtchen

Der Leutnant hält es in einer Instruktionssunde für angebracht, seine Untergebenen auch ein wenig mit den Verhältnissen außerhalb der Kaserne bekannt zu machen. So erzählt er kürzlich, in welcher Gefahr sich Deutschland befand, als England zur Zeit der Marokkokrise eine bedrohliche Haltung annahm. „Ja, Saderlin,“ meint er am Schluß seiner Ausführungen, „hättest Du auch Angst gehabt, wenn es losgegangen wäre?“

„Angst?“ fragt Saderlin und schaut seinen Leutnant verwundert an, „Angst? die hätten nur anfangen sollen, ich war grad guter Laune!“

In der Bar

„Was is 'n das: Cocktail à la Wermuth?“
„Man muß drauf gehen!“

Aus Hertlings Lieberbuch

Ich bin ein weiser Nigger,
Ein sechseckig Quadrat,
Ein spindelblütter Dichter,
Ein Zwerglein Goliath.

Politisch — das beschwör' ich —
Bin ich noch Jüngsterlein,
Als Zentrumsmann gehör' ich
Zu keiner der Parteien.

Der Erbschaftsteuer wegen
Soll gar kein Zweifel sein:
Ich bin durchaus dagegen
Und trete für sie ein.

Stets red' ich offen gänzlich,
Ich mach' kein U für'n X,
Und frag' mich einer brevillid,
Dann weiß ich nie von nig.

Kein Hölmling nicht, kein Starrer,
Bin ich, damit Ihr's wißt,
Ich gebe dem Herrn Pfarzer,
Was des Herrn Lehrers ist!

Bin frei von Leidenschaften,
Bin schmiegsamer Natur,
Hab' alle Eigenschaften,
Die Schlaueit fehlt mir nur!

Karlchen

Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer beginnt die „Jugend“ das zweite Quartal des Jahrganges 1912. Wir richten an unsere verehrl. Abonnenten das höf. Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.

Verlag der Münchner „Jugend“



Unsere Reichs-Salome

Erich Wilke

„So finds recht, die Knödel, mein liebes Kocherl; und mach nur so weiter, sonst liegt Dein Köpferl aa bald drin!“

Herausgeh.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.